

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Verlagshaus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-83.

Von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntags

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 21. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Vorkasse. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die „Vorwärts“-Verlagsgesellschaft, in den übrigen Städten in den Verlagen der „Vorwärts“-Verlagsgesellschaft, in den übrigen Städten in den Verlagen der „Vorwärts“-Verlagsgesellschaft, in den übrigen Städten in den Verlagen der „Vorwärts“-Verlagsgesellschaft.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 20 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Warte, Kasse, Druck und Verlag, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen ermäßigender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 11. Oktober 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 476. • 60. Jahrgang.

## Montenegros Wehrmacht und Kriegschancen.

Von E. Baron Binder-Kriegsstein.

Gettine, Anfang Oktober.

Die Bedeutung Montenegros in einem Krieg der Balkanstaaten gegen die Türkei wird vielfach überschätzt, denn die ruhmvolle Vergangenheit, mit der sich die Dzeragorzen brüsten, die aber der neuen Geschichtsforschung nicht überall standzuhalten vermag, bleibt eben Vergangenheit und bietet als rein historisches Beispiel keine Gewähr für die innerhalb der letzten dreißig Jahre gründlich veränderten Verhältnisse des kleinen Bergstaates.

Damals, als ein rauhes, kulturferndes Bergvolk, von Europas Sympathien getragen, sich gegen den osmanischen Bedrucker erhob und seine Freiheit erkämpfte, wurde der Kampf gegen die Türken zu einer geistigen, nationalen Sache, in der auch der letzte Schafhirt sein endliches Heil sah. Es war eine Volksbewegung in des Wortes bestem Sinn und es galt frei zu werden oder endgültig dem Usurpator auf weitere Jahrzehnte überliefert zu sein und schwere Strafe zu erdulden.

Die türkische Armee von damals war demgemäß den Montenegrinern an Kriegsmoral bei weitem nicht ebenbürtig. Die Bewaffnung war auf beiden Seiten gleich primitiv — die Truppen waren für die Guerilla nicht geschult — und Montenegro konnte damals mit weit mehr Menschenmaterial rechnen als heute. Abgesehen davon, daß aus allen slavischen Staaten, ja sogar aus dem romanischen und germanischen Europa zahlreiche Freiwillige herbeiströmten, war die Bevölkerungsdichte eine weit höhere als in unseren Tagen.

Teils durch den despotischen Druck der Regierung, teils durch die gesteigerten Lebensbedingungen und die zunehmende Verarmung des Landes ist die Auswanderung von Montegrinern nach Amerika so rapid gestiegen, daß die Regierung die Listen der letzten Volkszählung vor einigen Wochen vernichten ließ, um nicht eingestehen zu müssen, daß die Einwohnerzahl unter das Minimum von 250 000 Seelen gesunken ist.

Der König spricht stolz und selbstbewußt: „Meine 50 000 Soldaten.“

Es ist kaum anzunehmen, daß dies ein frommer Selbstbetrug ist, denn Nikita ist ein viel zu kluger Fürst, um nicht die Macht des Wortes über seine Untertanen zu kennen und durch die stete Wiederholung seiner Behauptung hofft er auch endlich bei den Fremden Glauben zu finden.

Woher sollten diese 50 000 Mann kommen?

Die Organisation der montenegrinischen Streitkräfte ist folgende: 4 Divisionen mit 11 Brigaden, zusammen 56 Bataillone, Infanterie, teilweise mit dem neuen, russischen Dreiliniengewehr oder der alten Vorderlader (für welche nur wenig Munition vorhanden ist) und alten, österreichischen Werndlgeschützen bewaffnet. Jede Brigade hat eine Gebirgsbatterie, eine Kompanie Aufklärer und eine technische Abteilung, welche erst in

Bildung begriffen ist. Außerdem besitzt Montenegro sechs Feldbatterien und vierzig schwere Geschütze und Mörser, welche erst im Kriegsfalle in Abteilungen geliebert werden sollen. Die Bataillonsstärken schwanken je nach der Bevölkerungsdichte der einzelnen Distrikte zwischen 350 bis 700 Mann und können, im Durchschnitt kaum höher als mit 600 Mann veranschlagt werden. Auch diese Stärken sind lediglich Sollbestände, welche mit den Ausgewanderten rechnen. Da die Dienstzeit des Montenegriners vom achtzehnten bis zum zweiundsechzigsten Lebensjahre reicht, muß die Armeeleitung mit mindestens 10 Prozent Kranken und Presthaften rechnen, welche glatterdings gar nicht für die Operationen in Frage kommen. Bleiben also bestenfalls für das Bataillon 550 Mann, und mit einem bescheidenen Abzug weiterer 50 als da sind Auswanderer, welche erst sechs bis acht Wochen nach erfolgter Mobilisierung in der Heimat eintreffen können, ist der Höchstbestand (der in Wirklichkeit niemals erreicht werden dürfte) 500 Mann pro Bataillon, d. h. 56 Bataillone à 500 = 28 000 und mit technischen Truppen 30 000 Mann.

Über einstimmende Berechnungen fremder Offiziere und langjähriger Kenner hiesiger Verhältnisse setzen als Höchstzahl, vier Wochen nach Kriegserklärung, sämtliche montenegrinischen Streitkräfte mit nur 22 000 bis 24 000 Mann fest.

Und nun hat Montenegro alles vergegeben, was es aufzubringen imstande war, d. h. über 10 Prozent der gesamten Seelenzahl unter Waffen, und kann günstigenfalls noch mit 6000 Kämpfern als drittes Aufgebot rechnen. Maschinengewehrabteilungen fehlen, das Geschützmaterial ist veraltet und mit dem türkischen nicht in Vergleich zu bringen, ein Versperrungsdienst soll erst im Kriegsfalle improvisiert und von den Frauen geleitet werden — Tragtiere sind äußerst selten und das Land so arm, daß es keine Reserven aufbringen kann und für seinen Nachschub lediglich auf das Ausland angewiesen ist, das selbst bei striktester wohlwollender Neutralität die kapriziösen Kaufleute von Dalmatien nicht dazu zwingen kann, dem finanziell gar nicht fundierten Lande Kredit zu gewähren.

An Bekleidung für die Armee sind nur wenige tausend, meist recht verlässliche Uniformen vorhanden, welche vom großzügigen russischen Bruder vor drei Jahren geschenkt worden sind. Im übrigen ist die Nationaltracht vorherrschend.

Von einer Verwendung der montenegrinischen Streitkräfte im regulären Krieg ist wohl kaum etwas zu erwarten und die Landesverhältnisse fordern von Montenegro nichts weiter als den Kleinkrieg, der ihnen alle strategischen und taktischen Vorteile bietet. Angesichts der grenzenlosen Wasserarmut der West- und Süddistrikte ist der strategische Plan lediglich an die Wasserstellen geknüpft; auf sie richtet sich also die taktische Entscheidung. Und da wäre es nicht ausgeschlossen, daß die vorzügliche türkische Artillerie eine so hohe technische Überlegenheit bekundet, daß sie allein die Entscheidung herbeiführt.

Was das Mannschaftsmaterial betrifft, so ist es von spartanischer Genügsamkeit, sehr ausdauernd, doch ist

der Geist nicht besonders hoch anzuschlagen. Der Feinheitsgrad durch Generationen vererbte Haß gegen die Türken kann trotz der feurigsten Ansprachen Nikitas nicht mehr wachgerufen werden. Der Montenegrinier geht nach Dalmatien, nach Triest auf Arbeitsjagd — viele sozialistische Ideen sind auch hier eingedrungen und alle, montenegrinische Freiheitkämpfer lenken es nicht, daß die Raub- und Raufucht der Albvorderen in der jungen Generation verwurzelt ist. Tatsächlich bedroht der Türke die Grenzen nicht, sondern es sind die Herren Dzeragorzen selbst, welche die Einfälle in osmanisches Gebiet unternehmen — Einfälle, welche gegen den Willen des Volkes von der Regierung arrangiert werden. Nun kommt hinzu, daß die Rekruten viel zu jung eingezogen werden. Die montenegrinischen Offiziere erklären es damit, daß die Matrikeln so schlecht geführt werden, daß es wohl fallweise vorkommen mag, daß siebzehn-, vielleicht gar sechzehnährige Burschen zu den Waffen gerufen werden, doch ist der Prozentatz der fünfzehn-, sechzehn- und siebzehnjährigen Jungen so außerordentlich hoch, daß man da von „einzelnen Irrtümern“ nicht gut sprechen kann. Ob diese Jungen, die durchwegs unterernährt sind, den Strapazen des Gebirgskrieges gewachsen sein werden, ist doch sehr fraglich.

Eine Militärmission — die russischen Offiziere bemühen sich, den Leuten eine moderne Ausbildung zu geben. Sie arbeiten mit festem Fleiß und großer Aufopferung, doch spricht keiner von ihnen Südslawisch und durch die Übersetzungen der Dolmetscher leidet die Ausbildung außerordentlich.

Betreffs der montenegrinischen Offiziere müssen wir vor allem von jedem Vergleich mit dem Offizierkorps europäischer Armeen absehen. Weder Vorbildung, noch Bezahlung, noch gesellschaftliche Stellung (in einem Land, das den Begriff „Gesellschaft“ noch lange nicht kennen wird) oder persönliche Haltung reichen an unsere militärischen Anforderungen heran. Sie sind elend und höchst unregelmäßig bezahlt, leben in der denkbar bescheidensten Weise und zerfallen in zwei Kategorien — die Selbmadamen, welche als eisgraue Hauptleute mit Bienenfleiß im Detail arbeiten und die Intelligenz, welche mit jenem dem Slaven eigentümlichen Hunger nach Wissen fremde Reglements und kriegsgeschichtliche Schriften verschlingen, zu deren tieferem Verständnis ihnen jedoch die Basis der Vorkenntnisse fehlt. Der jüngste Leutnant, der von Niegensläse und Brot lebt, hat sein Studium und bildet sich theoretisch. Gelegenheit und Mittel zu Erweisen fehlen in Montenegro ganz und gar und somit bleibt ihnen als einzige Erholung das Studium. So sympathisch diese Erscheinung auf uns wirken mag, so verderblich kann sie aber späterhin werden. Ein Offiziersproletariat wird dadurch geschaffen und Leute, welche die primitivste Form des Krieges, die Guerilla, ausüben sollen, durch das Studium napoleonischer Feldzüge verblödet und ihren wahren, naiven Anschauungen entfremdet.

Nicht nur durch das Volk, sondern vornehmlich durch die gesamte Armee Montenegros wohnt ein feindlicher Hauch unverhohlenen Mißtrauens. Da das

Rückruf verboten.

## Die chiffrierte Depesche.

Von Max Balthari.

Salim-Pascha hat sie in die Hände. Ein junger Leutnant trat in den Zelteingang und vernahm sie. „Effendi befehlen?“ fragte er höflich.

„Was Neues?“

Der Prophet möge Guten Pfad segnen. Unsere Bajschibogus haben Glück gehabt —

„Ist die Schlacht von gestern wieder gut gemacht. Sind die Italiener auf die Schiffe zurückgetrieben, he?“ Die Stirn des Kommandanten lag in Furchen, und sein schwarzes Auge leuchtete unheimlich, als er die Worte heftig herauspolierte.

Der Leutnant wurde verlegen. „Nur ein kleiner Erfolg, Effendi“, erwiderte er stammelnd. Die Miene des Paschas wurde drohend; da fügte der Leutnant schnell hinzu: „Doch, wenn es Allahs Wille ist, so kann ein großer daraus werden. Wir haben einen Meldereiter ergriffen.“

Der Kommandant sprang auf. „Da, das nenne ich Ritzel! Und seine Depeschen? Er hatte doch welche?“

„Eine, Effendi, an den Capitano Giuseppe Filati, der die Abteilung Verpflegung zwei Meilen von Benghasi befehligt.“

„Und ihr Inhalt?“

„Ist chiffriert. Auf dem Umschlag steht außer der Adresse: „Urgente Importante!““

Der Scheich holte den Absender! Hat man sie schon entziffert?“

Der Leutnant wich einen Schritt zurück, als er sagte: „Effendi, es ist unmöglich.“

„Unmöglich? Wie, unmöglich? Ich habe doch Chiffrierer schlafen anfertigen und verteilen lassen. Und der italienische Dragoner — was sagte der?“

„Er kann die Depesche auch nicht entziffern.“

Der Kommandant schritt in seinem Zelt einige Male auf und ab. Dann rief er: „Der mit dem Gefangenen und der Depesche!“

Der Offizier verneigte sich und ging. Nach einigen Minuten kam er wieder, mit ihm ein italienischer Soldat in Dragoneruniform. Eine Kopfbedeckung trug er nicht und seine Uniform war mit Staub bedeckt und zerrissen. Am Kopf hatte er einige Schrammen. Er hatte sich also nicht ohne Kampf ergeben.

„Wie heißt Ihr?“ donnerte ihn der Befehlshaber an.

„Luigi Sarto!“

„Von wem ist die Depesche?“

Der Gefangene ärgerte. Dann antwortete er: „Von einem Capitano Carlo Venofa.“

„Wißt Ihr den Inhalt der Depesche?“

„Nein!“

Der Kommandant wachte sich an den Leutnant: „Der Gefangene soll wieder der Wache übergeben werden.“

Als sie wieder allein waren, legte der Leutnant die Depesche vor. Der Kommandant las die mit Klebstift geschriebenen Worte: „Wardenski wohldi ogu tehab emir biszu man chsten ers ten fan lehi rezu le then!“

Teilweise konnte man türkische Worte vermuten.

„Würdenski, ogu, emir“ gaben zu denken. Doch ein Sinn ließ sich nicht herausfinden. Salim-Pascha versuchte es mit Umstellen der Zeichen. Doch, er erzielte das gleiche negative Resultat. Italienisch schien es auch nicht zu sein. Französisch

und Englisch? Der Kommandant beherrschte diese Sprachen. Er versuchte auf diesem Wege die Decodierung. Unmöglich — Er merkte kaum, daß er schwächte. „Urgente importante“ hatte auf dem Umschlag gestanden. Wer konnte sagen, wieviel von der Depesche für ihn abging! Wenn man nur wüßte, wieviel und welcher Sprachen dieser Capitano Venofa überhaupt mächtig war! Dann hätte man doch wenigstens einen Fingerzeig gehabt, vorausgesetzt, daß die Depesche nicht in einer selbst geschaffenen Sprache geschrieben war.

Wer aber konnte da helfen? Der Gefangene! Wie ein Blitz durchzuckte es den Kommandanten. Eins wußte der Dragoner am Ende: Wo der Capitano geboren war. Er beauftragte daher den Leutnant, den Gefangenen danach zu fragen.

Dieser ging und kam mit dem Bescheid wieder, daß Venofa ein geborener Venetianer sei. Der Verpflegungskapitän sei es auch, wie der Gefangene zufällig gewußt hatte.

Mit großer Resignation richtete der Leutnant seinen Bescheid aus. Doch wie verwundert war er, als er sah, daß der Pascha in helles Englisch geriet. „Venetianer, beide Venetianer“, rief er, „Leutnant, zu welchem Reiche gehörte Venofa bis zum Jahre 1866?“

„Zu Österreich, Effendi.“

„Und so ist es möglich, daß die beiden welche Sprache verstehen?“

„Österreichisch, also Deutsch!“

„Leutnant, ich sage, die Depesche ist deutsch geschrieben.“

„Effendi —“

„Lassen Sie sofort Leutnant Jusuf kommen, er hat einige Jahre in München gelebt. Dann wollen wir weiter sehen.“

Nach wenigen Minuten stand Leutnant Jusuf vor seinem



achtet und daß besonders in den D-Jügen auf peinlichste Sauberkeit aller Räume, auf rechtzeitige Ergänzung des Leinwand- und Wäschevorrats sowie der Bestände an Handtüchern und Seife gehalten wird. Dienstfrauen, die ihre Dienstverrichtungen lässig erfüllen oder sich den Anforderungen nicht gewachsen zeigen, sind aus den D-Jügen ohne weiteres zu entfernen.

### Heer und Flotte.

Der 84. Generalfeldmarschall. Durch die Ernennung zum Generalfeldmarschall erreicht der König Friedrich August von Sachsen den höchsten militärischen Dienstgrad, den auch sein Onkel, König Albert, am 6. Juli 1871, und sein Vater, König Georg, am 15. Juni 1888 erhielten. Seit Bestehen des brandenburgisch-preussischen Heeres ist König Friedrich August der 84. Generalfeldmarschall. Von kaiserlichen Persönlichkeiten bekleiden zurzeit diesen Dienstgrad Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Joseph, König Karol von Rumänien, der Herzog von Connaught; im bayerischen Heere Prinz Leopold von Bayern. Das preussische Heer zählt noch vier Generalfeldmarschälle (Graf Daele, Graf Schöffen, von Bod und Polach, Prinz v. d. Golz). Der Prinzregent Luitpold von Bayern trägt die Abzeichen eines Generalfeldzeugmeisters, König Wilhelm von Württemberg die eines Generals der Kavallerie. Die anderen, mit ihrem Dienstgrad in der Rangliste auch geführten regierenden deutschen Fürstlichkeiten bekleiden den Rang vom Generalobersten bis zum Major. Der älteste ist der Großherzog von Baden, der jüngste Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Schiffbewegungen. Eingetroffen sind: 1. S. M. S. „Geyer“ am 8. Oktober in Port Said, 2. S. M. S. „Mits“ am 8. Oktober in Tschingiang und 3. S. M. S. „Magdeburg“ am 8. Oktober in Kiel. Abgegangen sind: 1. S. M. S. „Friedrich der Große“ am 8. Oktober von Sonderburg nach Kiel, 2. S. M. S. „München“ am 8. Oktober von Kiel zu Übungen in See und 3. S. M. S. „Mik“ am 5. Oktober von Kiel nach Wilhelmshaven.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Die Erlernung der deutschen Sprache in Ungarn. Bekanntlich hat lehrplan der Direktor der Österreichischen Handelsakademie, Szappony, eine Aufforderung zur Erlernung der deutschen Sprache dem Jahresbericht seiner Anstalt als Geleitwort mitgegeben. Die Aufforderung schließt mit der Mahnung: „Ehnen, lehrt eure Kinder Deutsch! und empfiehlt diesen, ihre Kinder schon frühzeitig im Gebrauch der deutschen Sprache zu üben und sie womöglich in den Ferien deutsche Gegenden besuchen zu lassen. Dieser Aufruf hat nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in der ungarischen Presse einen freundlichen Widerhall gefunden, und es erscheint besonders beachtenswert, daß die in Kismarkt erscheinende Zepier „Karpáthpost“, ein Blatt, das bisher mehrfach nach Kienegatenart für die Majorisierung der Zepier Sächsischen Stimmung gemacht hat, einen Zustimmungstext mit den Worten schließt: „Der ungarische Kaufmann muß die deutsche Sprache beherrschen, wenn er nicht innerhalb der rot-weiß-grünen Grenzpfähle eingeschlossen bleiben will. Die Schule möge den Anfang machen, die Familie wird bereitwillig den zweiten Schritt tun.“

### Asien.

Zur Lage in Persien. London, 9. Oktober. Auf eine Anfrage im Unterhaus über die Lage in Persien führte Parlamentssekretär Acland aus, daß im Norden und im Westen die Lage unverändert sei, dagegen seien die Hauptfragen des Südens noch der Schauplatz von Gefechtskämpfen. Der neue Generalgouverneur Kars befindet sich auf der Reise, um sein Amt anzutreten. England wünsche, der persischen Regierung seinen guten Willen zu zeigen und nicht Verwirrung anzurichten. Der Generalgouverneur habe die Truppenabteilung, die bis jetzt in Isfahan stationiert gewesen sei, zurückgezogen. Die englische Regierung habe 25000 Pfund Sterling der Zentralregierung vorgestreckt unter der Bedingung, daß diese Summe für die Stillstrafe verwendet werde.

Ein persischer Fort Chabrol. Schot, 9. Oktober. In einem Nachbargebiet wurde ein persischer Freiheitskämpfer entdeckt, der auf die Grotte des russischen Konfils geschossen hatte. Der Konflikt ließ das Haus umstellen und beschießen. Herbeigeholte Minenre sprengten schließlich das Haus in die Luft. Der Belagerte feuerte ununterbrochen und tötete den Anführer der Perser, wurde aber schließlich festgenommen.

Verbot einer indischen Monatschrift in Japan. London, 10. Oktober. Die „Times“ meldet, daß die japanische Regierung die weitere Veröffentlichung einer aufreißerischen indischen Monatschrift, die in Japan herausgegeben wird und die unter den indischen Studenten in Japan und in vertriebenen mohammedanischen und anderen Ländern verbreitet wurde, untersagt hat.

## Luftfahrt.

Ein offizieller Label für Hanusches Sturmflüge. Wie uns mitgeteilt wird, hat der deutsche Luftfahrerverband den Flieger Hanuschke, der durch seine in voriger Woche auf der Johannishaler Flugwoche ausgeführten beispiellosen Flugleistungen Aufsehen erregte, mit einem offiziellen und zugleich öffentlichen Label belegt, weil er bei der Veranstaltung entgegen den ausdrücklichen Anordnungen der sportlichen Leitung Flüge in einer Weise ausführte, die die Zuschauer in hohem Maße gefährdeten. — Da Hanuschke mit seinen Flügen, die als eine Handlung der Verweigerung angesehen sind, sein Ziel, nämlich die Augen der Öffentlichkeit auf seine Lage zu lenken, vollstreckt hat, wird ihm der Label nicht viel ausmachen, zumal die sportliche Leitung, die seine Unbesonnenheit tadeln mußte, seine Leistungen gleichzeitig mit einem nicht unbedeutenden Geldgeschenk belohnte.

300 deutsche Flugzeugführer. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Deutsche Luftfahrerverband seinen 300. Flugzeugführer ausgestellt. Inhaber des Zeugnisses ist der am 20. August 1886 geborene Leutnant Schreger, der auf einem German-Flieger vor wenigen Tagen auf dem Flugfeld Johannishal die Bedingungen der Pilotenprüfung in ausgezeichneter Weise bestand. Die Zahl 300 umfaßt sämtliche Flugzeugführer, die in Deutschland offiziell vom Deutschen Luftfahrerverband anerkannt worden sind. Daraus ist zwar eine geringe Zahl von Ausländern, diese wird aber durch diejenigen deutschen Staatsangehörigen vollstreckt, die im Ausland ihr Pilotenpatent erworben. Allerdings ist von der Zahl 300 die Reihe der als Inhaber des Pilotenzeugnisses tödlich verunglückten deutschen Flieger ab-

zurechnen, die zurzeit etwa 80 beträgt. Auf der anderen Seite gibt es jedoch eine unbekannte Anzahl von Militärfliegern, die nicht auf öffentlichen Flugfeldern ausgebildet wurden und die ihre Prüfung vor militärischen Kommissionen ablegten. Ihre Zahl kann so hoch geschätzt werden, daß man zurzeit mit etwa 350 ausgebildeten Flugzeugführern rechnen kann. Wenn man von diesen alle diejenigen abrechnet, die ihre Flugfähigkeit aus irgend welchen Gründen aufgaben, so ergibt sich, daß die Zahl der vorhandenen, d. h. im Augenblick zur Verfügung stehenden deutschen Militär- und Zivilflieger etwa der Zahl der ausgegebenen Pilotenzeugnisse entspricht, also rund 300 beträgt. Interessant ist die Tatsache, daß zwischen der Ausgabe des 250. und 300. Zeugnisses genau zwei Monate, also ein sehr kurzer Zeitraum, liegen.

Das neue englische Luftschiff „Baby“ wurde in Harborough erprobt und erreichte eine solche Geschwindigkeit, daß es jetzt als das schnellste englische Luftschiff gilt. „Baby“ hat halb so viel Raumhaftigkeit wie das Luftschiff „Behr“.

## 7. Preussischer Städtetag.

Düsseldorf, 9. Oktober.

Als erster Berichterstatter über die Verwaltungsreform und die freisangehörigen Städte sprach heute der Oberbürgermeister Dr. Wilms (Köln). Er legte zu dem Thema dar, daß die freisangehörigen Städte beabsichtigen, ihre Rechte bei der Verwaltungsreform dezentralisiert werden könnten und daß die Stellung des Landrats und der Kreisräte ihnen gegenüber noch stärker werde. Provinzielle Städtetage hätten sich schon mit dieser Frage beschäftigt und jetzt seien die freisangehörigen Städte auch an den Vorstand des Preussischen Städtetages herangeführt, Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Die Absichten der Immediatkommission seien noch unbekannt, aber ein Artikel der „Schlesischen Zeitung“, der als ein offizielles Programm angesehen werden könne, habe Dinge enthalten, die jene Befürchtungen als begründet erscheinen ließen. Die Gesetze der letzten Jahre hätten neue Aufgaben, aber selten neue Rechte für die Kommunen gebracht; vor allem seien die kleineren Städte, die in den Rahmen des Kreises eingepaßt seien, an den Vätern des Kreises viel mehr beteiligt, als einer gerechten Beteiligung entspreche. Bei der Verwaltungsreform spreche man von Dezentralisation, aber man wolle sie nicht bis zur untersten Instanz durchführen. Die Hoffnungen, die man an eine Verwaltungsreform knüpfen konnte, schienen sich nicht zu erfüllen. Dr. Wilms ging dann auf die Bedenken und die Wünsche über, die die freisangehörigen Städte zu der Verwaltungsreform hegen, und behandelte das Schulwesen und die Steuerverwaltung.

Bürgermeister Blatzmann (Koblenz) besprach die Beteiligung an den staatlichen Verwaltungsgeschäften, besonders in der Polizei und der Wohlfahrtspflege, und ging dann näher auf die Verhältnisse in Hamm ein. In einer Denkschrift der hannoverschen Städte an die Immediatkommission sei gesagt, daß jede weitere Unterordnung der Städte unter die Kreisinstanz zugleich eine weitere Unterordnung der wirtschaftlichen Interessen der Städte unter die des ländlichen Kreises des Kreises und damit ein Grund zur Beunruhigung und Erbitterung der städtischen Steuerzahler sei. Die drei Berichterstatter erließen am Schluß ihrer Ausführungen den Städtetag, entzündeten Verabredung dagegen einzulegen, daß durch die Verwaltungsreform Rechte der mittleren und kleineren Städte beeinträchtigt und dadurch das ganze Städteleben gefährdet würde, und empfahlen folgende Leitsätze zur Annahme:

1. Die Unterstellung des Schulwesens der mittleren und kleineren Städte unter die Kreise ist unbedingt zu vermeiden. 2. Die Schaffung provinzieller Behörden für die direkten Steuern unter Wegfall der Steuerabteilungen bei den königlichen Regierungen erscheint zweckmäßig. Der Vorstoß in den Veranlagungskommissionen ist steuerrechtlich vorgebildeten Beamten im Hauptamt zu übertragen. 3. Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten darf keinesfalls den Landräten übertragen werden. 4. Nach dem Vorbild der Provinz Hannover sind die freisangehörigen Städte auch hinsichtlich der Staatsgeschäfte nicht der Kreisinstanz, sondern einer höheren Instanz zu unterstellen. Dies gilt namentlich von den Geschäften der Polizei und Wohlfahrtspflege. 5. Jede Verschärfung der Vorbedingungen des Ausschusses einer Stadt aus dem Kreisverband ist abzulehnen, vielmehr eine Erleichterung des Ausscheidens anzustreben.

Eine eingehende Besprechung schloß sich an. In ihr stimmten alle Redner im großen und ganzen den einzelnen Leitsätzen zu, u. a. bemerkte Geh. Justizrat Cassel (Berlin), der Mitglied der Immediatkommission ist, er glaube nicht, daß es dahin kommen werde, die Volksschulen dem Provinzial-Schulkollegium zu überweisen. Es empfehle sich, die Leitsätze einstimmig anzunehmen; denn das Gewicht des Preussischen Städtetages werde kräftig in die Waagschale fallen. Daneben wurde es notwendig sein, daß zu der Stillebittbewegung auch noch die einzelnen Städte mit Eingaben folgten.

Der Vorsitzende Oberbürgermeister Bermuth (Berlin) fand, daß der Berichterstatter aus Koblenz einen der springenden Punkte besonders hervorgehoben habe. Der Appell, daß die großen Städte die kleineren in dieser Angelegenheit nicht verlassen möchten, finde hier auf allen Seiten den größten Anklang. Gerade die Interessen der kleineren Städte seien es gewesen, die dazu geführt hätten, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung des Städtetages zu setzen. Die heutige Entscheidung werde nachdrücklich vertreten werden, und die großen Städte würden mit den kleinen fest zusammenstehen. Die Leitsätze wurden dann einstimmig angenommen.

Damit war das Programm der Tagung erledigt. Nachdem der Vorsitzende der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, Rüdiger, dem Vorstand den Dank des Städtetages ausgesprochen, wurde dieser vom Oberbürgermeister Bermuth mit anerkennenden Worten für seine erfolgreiche Tätigkeit geschlossen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Wiesbadener Hausfrauenbund.

Wir werden um Aufnahme folgender Darlegung ersucht: Seitdem vor einigen Jahren der Wiesbadener Hausfrauenbund öffentlich seine Ziele vorlegte und Interesse für seine Bestrebungen zu wecken suchte, hat er in der Stille eine ganze Summe von Arbeit geleistet, von deren Resultat er nur seine Mitglieder und Freunde durch Wort und Schrift in Kenntnis setzte. Freilich lud er auch von Zeit zu Zeit zu einem öffentlichen Vortrag über irgend ein einschlägiges Thema ein und war offene Augen und Ohren hatte, konnte bei solchen Anlässen wohl wahrnehmen, mit welchem Ernst und welcher Grundsätzlichkeit der Hausfrauenbund an die Lösung der so überaus schwierigen Dienstbotenfrage herangeht.

Hier sei nun aber besonders ein Punkt der dieser Lösung dienenden Arbeit hervorgehoben: die Bemühungen der dem Bund angegliederten Dienstbotenvereine und die ständige und beständige Hebung des Standes, von dessen Mangel es zum großen Teil abhängt, ob die viel besagte und sicher nicht zwecklose Dienstbotenfrage beseitigt werden kann. Beraten Vorstand und Mitglieder des Bundes Mittel und Wege zum

besseren Zusammenwirken der beiden Faktoren: Herrschaft und Dienstbote, ziehen sie auch Mitglieder der Dienstbotenvereine zu solchen, für sie wichtigen Beratungen mit heran, so bemühen sich die konfessionell getrennten Dienstbotenvereine an den Sonntagnachmittagen in zwanglosen Zusammenkünften, guten Samen in die Herzen zu streuen, den Willen aufs Gute zu richten, die tägliche Arbeit durch Pflichttreue und Verständnis lieb und wert zu machen, ihr in den Augen der Betreffenden den ihr leider so vielfach anhaftenden Stempel des niedrigen und erniedrigenden Sklaventums zu nehmen und sie zu dem Adel zu erheben, der das Kennzeichen jeder im richtigen Sinne vollbrachten Arbeit ist. Gute Lektüre, heitere Geselligkeit, Vorträge und Besprechungen über wirtschaftliche, soziale und ethische Fragen, Andacht und Bibelbesprechungen dienen diesem Zweck. Doch auch die berufliche Ausbildung wird gefördert, denn die läßt oft zu wünschenswerten und gibt Anlaß zu Klagen der Hausfrau. Ihre kleinen Kurse, die der Hausfrauenbund veranstaltet und die natürlich an Wochentagen stattfinden müssen. Wenn geben jedoch die Herrschaften ihren Mädchen die Zeit zum Besuche dieser Kurse, deren Frucht ihnen ja selbst zugute kommt.

Der katholische wie der evangelische Dienstbotenverein haben nun schon drei Winter hindurch einmal wöchentlich einen Nähkursus eingerichtet, in dem Hand- und Maschinennähen, vom Plätten und Stopfen aufwärts bis zum Anfertigen leichter Kleidungsstücke, gelehrt wurde. Die Nähtagen des katholischen Vereins werden Nachmittags gehalten und von Schwestern erteilt, während die Kurse für evangelische Mädchen Abends stattfinden. Beide waren gut besucht und es wurde fleißig gearbeitet. Die beiden letzten Winter brachten von Schwestern und einem Oberkellner gegebene Serbierturke, die natürlich von kürzerer Dauer waren, aber auch nur von circa 12 Mädchen ausfindig besucht werden konnten, so daß im Laufe jeden Winters 4 bis 5 solcher Kurse abgehalten werden mußten. Die hier erlangte Fertigkeit wird in manchem Haushalt fühlbar gemordet sein. Um bei plötzlichem Unwohlsein und leichten Anglücksfällen verständige erste Hilfe leisten zu können, veranstaltete der evangelische Dienstbotenverein im letzten Winter einen Samariterkursus. Herr Dr. Schönekeiffen hat die 45 Mädchen, die sich zur Teilnahme meldeten, in 5 Doppelstunden in dem Nötigsten unterrichtet. Die diesjährigen Kurse beginnen nächste Woche und werden im Angeheile bekannt gemacht.

So wird aufs eifrigste an der beruflichen Ausbildung der Dienstmädchen gearbeitet, aber noch bedeutend mehr ist in Aussicht genommen und wird allmählich ins Leben treten, wenn eine Beteiligung der Wiesbadener Hausfrauen die Bestrebungen des Bundes eifrig unterstützt. Der geringe Beitrag von 2 M. aufwärts (je nach Verleihen) wird reichlich aufgewogen schon allein durch das den Dienstmädchen Gebotene, denn die Ausbildungskurse sind für die Dienstmädchen der Mitglieder teilweise ganz, teilweise fast frei, während für Außenstehende, die, wenn Raum vorhanden, auch teilnehmen können, ein höheres Entgelt berechnet wird. Doch nicht dieser Beweggrund allein sollte bei unsern Hausfrauen ausschlaggebend sein, sie sollten sich auch sagen, daß nur durch vereinte Kräfte das Ziel erreicht werden kann, daß sich die über ganz Deutschland verbreiteten Hausfrauenbünde gesiegt haben: Verringerung der Dienstbotennot. Je größer das Ziel, um so mehr scheint es geboten, ihr durch Aufbietung aller Kräfte entgegenzutreten; je schwieriger die zu lösende Frage, um so eifriger sollten die besten Kräfte sich ihr widmen und zwar vereint, nicht zerstückelt.

Vorsitzende des Wiesbadener Hausfrauenbundes ist Frau Professor W. Fresenius, Kapellenstraße 63, Rassenführerin Hel. v. Grimm, Wallmühlstraße 6.

Für die Wintergäste. Nicht nur die Äste der Bäume neigen sich im Herbst unter der Last der fruchtbeladenen Zweige, sondern auch die Stauden und Kräuter, sogar Unkräuter reifen ihre Samen aus, die man sämtlich als gut brauchbares Winterfutter für Vögel sammeln könnte und sollte. Dies ist überall leicht möglich und wird von den Schulkindern gern getan, wenn die Lehrer dazu auffordern und anleiten. Das Gesammelte wird hauptsächlich in Holunderbeeren, Kirschen, Gurken, Wurzeln, Apfeln, Sonnenrosen, Erlen und Birkenzweigen, Kiefer-, Nadel-, Lärchenzweigen, Bucheckern, Hagebutten usw. bestehen, die in der Schule abgeleitet werden. Auf diese Weise können mit wenig Mühe und Zeitaufwand bedeutende Mengen von Vogelfutter zusammengebracht und zur Nahrung im Winter aufbewahrt werden. Zugleich bietet das Sammeln des Unkrautes dem Landwirt den Vorteil, daß dadurch im nächsten Frühjahr der Verbreitung des Unkrautes auf dem Acker vorgebeugt wird.

Auf einen Ausflug macht ein Leser des „Wiesbadener Tagblattes“ in folgender Zuschrift aufmerksam: Schon seit Jahren habe ich zu meinem großen Bedauern die Entdeckung gemacht, daß, besonders auf dem Nordfriedhof, vor Allerheiligen und dem später stattfindenden Totenfest die auf den Gräbern und Gärten stehenden Koniferen häufig ihrer Äste und Zweige beraubt werden. Wie unangenehm das den Hinterbliebenen der Verstorbenen ist, braucht nicht näher erzählt zu werden. Dem Friedhofsaufseher, der sich sicherlich die größte Mühe gibt, diesem Unfug zu steuern, ist es nicht möglich, überall zu sein. Jetzt, wo diese Totenfest wieder herannahen, wäre es an der Zeit, Schritte zu tun, daß diesen Grabschändern das Handwerk gelegt würde. Vielleicht stellt der Magistrat einige Waldwächter oder Flurhüter einige Tage vor den Festen dem Friedhofsaufseher zur Seite; des Dankes vieler kann er versichert sein.

Der Evangelische Bund, Hauptverein Wiesbaden. Frankfurt, erläßt Einladung zum 25. Jahresfest in Wiesbaden am Sonntag, den 20. Oktober, und Montag, den 21. Oktober 1912. Sonntag, den 20. Oktober, ist 10 Uhr vormittags Festgottesdienst in der Kirchengemeinde unter Mitwirkung des Ring- und Lutherischen Chors. Festpredigt: Pfarrer Niemöller aus Elberfeld, gleichzeitig Festgottesdienst in der Marktkirche unter Mitwirkung des Evangelischen Kirchengesangsvereins. Festpredigt: Pfarrer R. Will aus Straßburg im Elsaß, ferner predigen in Dieblich: Pfarrer Koppmann aus Gaud, in Erbenheim Pfarrer Heing aus Bonames bei Frankfurt, in Schierstein Pfarrer Will aus Niddesheim, in Dossenheim Odenaus aus Limburg, in Vierstadt Pfarrer D. Dr. Verbert aus Dieblich. Um 5 Uhr nachmittags folgt in der Marktkirche Gottesdienst mit Ansprache und Begrüßungen. Versammlungen finden statt abends 8 1/2 Uhr, 1. in der





fernen, um das Ausfahren der türkischen Flotte nach dem Archipel zu ermöglichen. — Der eigentliche Truppentransport von hier begann erst gestern. Außer dem zweiten Artillerieregiment wurde das aus Smyrna hier eingetroffene Kavallerieregiment abgefertigt. — Der Berichterstatter des „Tanin“ und einige Anhänger des Komitees wurden als die Anführer des gemeldeten Widerstandes der Studenten gegen die Truppen verhaftet.

#### Kriegsrequisition.

Konstantinopel, 10. Oktober. Das Kriegsministerium hat alle verfügbaren Kohlenvorräte requiriert, so daß die Schifffahrt für ausländische Kahrzeuge beträchtlich erschwert ist.

#### Keine Finanznot.

wh. Konstantinopel, 10. Oktober. Bestimmt verlautet, der Finanzminister stelle an einem Tag dem Kriegsminister vier Millionen Pfund als Kriegskosten zur Verfügung, die die verfügbaren Ergänzungskredite für das Heer bilden. Da die Regierung außerdem über die Einnahmen aus dem Zehnten verfügt, dem sie nicht daran, eine Kriegsanleihe abzuschließen. Der Finanzminister beschloß, nur die Kriegsteuer vorweg einzuziehen, wovon er hofft, daß sie ungefähr 800 000 Pfund einbringe. Wie man sagt, wären die Mächte geneigt, der Türkei zur Durchführung von Reformen eine finanzielle Erleichterung zu schaffen.

#### Verhaftungen.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die Polizei verhaftete mehrere Bulgaren, Serben, Griechen und Montenegro, die nachts bewaffnet auf der Straße angetroffen wurden. Auch zwei jüdische Spione sind festgenommen worden.

#### Die Zensur.

wh. Konstantinopel, 10. Oktober. Der Generalstab hat heute gestattet, daß die durch die Vorkämpfer empfohlenen Berichterstatter sich nach dem Kriegsschauplatz begeben. Verschiedene werden am Samstag abreisen.

Deutscher Protest gegen die Beschlagnahme griechischer Schiffe.

Berlin, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der Präsident des Deutschen Handelstages hat an den Reichsfiskus eine Eingabe gerichtet, in der er ausführt, daß die Beschlagnahme griechischer Dampfer durch die türkische Regierung deutsche Interessen erheblich schädigt. Die griechischen Dampfer seien mit Gütern, welche für deutsche Importeure bestimmt wären, namentlich russischer Getreide, beladen. Die Reichsverwaltung soll deshalb die erforderlichen Vorkehrungen bei der türkischen Regierung mit Nachdruck erheben.

#### Vom Kriegsschauplatz.

Ein Gefecht an der bulgarischen Grenze.

wh. London, 10. Oktober. Wie das Reutersche Bureau aus Konstantinopel meldet, entwickelte sich bei dem Posten von Zintsch-Bishma an der türkisch-bulgarischen Grenze ein lebhaftes Gefecht.

#### Nur kleine Scharmügel.

Konstantinopel, 10. Oktober. An allen Grenzen finden kleine Scharmügel ohne größere Bedeutung statt. Die bulgarischen Truppen und die Freiwilligen, die, wie bereits gemeldet, Kasakal und Karlowi überfallen haben, wurden über die Grenze zurückgetrieben. Das Blockhaus wurde von den Türken zurückerobert.

#### Frauen und Kinder beschossen.

Wien, 10. Oktober. Nach einer Meldung aus Sarato sehen die Dörfer nördlich von Bogana in Flammen. Die Flüchtigen retten sich nach Skutari. Nach der Angabe verwundeter Bauern sind zahlreiche Frauen und Kinder von den Montenegroern beschossen worden. Gewunden schlugen 50 Meter vor dem Dampfer ein. Skutari ist von den Türken besetzt worden.

#### Das Vorgehen der Mächte.

Die Intervention in Konstantinopel.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der deutsche Volschaffter hatte gestern Abend mit Noradunghian eine Unterredung. Der österreichisch-ungarische Volschaffter besuchte Niamit-Borika. Der britische Volschaffter und die Volschaffter aller Großmächte kamen dann auf der französischen Volschaft zusammen. Auf der Pforte ist man der Meinung, der Schritt der Mächte habe bei den Balkanstaaten einen Erfolg nicht gehabt. Die türkische Regierung ist entschlossen, keine offizielle Intervention anzunehmen. Das für gestern erwartete Demarche der Mächte fand noch nicht statt, da, wie behauptet wird, zwei Großmächte ihren hiesigen Volschafftern noch keine Instruktionen zugehen ließen. Wie der bulgarische, serbische und griechische Gesandte mitteilten, haben sie bis jetzt keine Instruktionen erhalten.

wh. Konstantinopel, 10. Oktober. (Agence Havas.) Der Kollektivschritt der Mächte soll heute nachmittags bei der Pforte unternommen werden.

#### Die österreichischen Militärkredite.

Wien, 10. Oktober. In der Konferenz der Ausschüsse der österreichischen Delegation erklärte der Minister des Äußeren, daß es sich nicht etwa bei den geplanten Militärkrediten um Mobilisierungskredite handle, sondern um jene Kredite, welche der frühere Kriegsminister v. Schönau als notwendig bezeichnete. In der gegenwärtigen internationalen Lage liege die ernste Warnung, die unausweichlichen Forderungen der Heeresverwaltung im Rahmen der finanziellen Leistungsfähigkeit der beiden Staaten zu berücksichtigen.

wh. Wien, 10. Oktober. Die österreichische Delegation hat den Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums angenommen.

#### Österreich, Russland und der Dreibund.

Wien, 10. Oktober. Im Laufe der Plenarsitzung der ungarischen Delegation traten in der Debatte über den Vorschlag des Ministers des Äußeren sämtliche Redner für die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Russland ein. Nur ein einziger Zusammenstoß mit Russland sei imstande, die Verbindungen eines Konflikt unter den Großmächten auszufüllen. Die Garantien einer Eintracht seien das feste Einverständnis der Staaten des Dreibundes. Das Vertrauen der ungarischen Delegation zu dem Minister des Äußeren beruhe auf diesen freundschaftlichen Absichten und seinem Bestreben, ein gutes Verhältnis zu Russland zu entwickeln. Das gegenseitige Vertrauen und Vertrauen sei das sicherste Unterpfand des internationalen Friedens.

Zur Begegnung Kaiser Franz Josephs mit dem Zaren.

wh. Wien, 10. Oktober. Über die angeblich bevorstehende Begegnung Kaiser Franz Josephs mit dem Kaiser von Ruß-

land, von der einige Blätter berichteten, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

#### Kolowzow unterbricht seine Erholungsreise.

Petersburg, 10. Oktober. Ministerpräsident Kolowzow unterbrach seine Erholungsreise wegen der Balkanwirren und trifft demnächst wieder in Petersburg ein. Esajonow begibt sich nach seiner Rückkehr zum Zaren nach Spala. Die Kriegserklärung Montenegros geschah, wie man hier glaubt, auf gemeinsamen Beschluß der Balkanstaaten, um rechtzeitig die Vergleichen beiseite zu können.

#### Die russische Probemobilisierung.

Berlin, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie aus Petersburg offiziell mitgeteilt wird, ist die sogenannte Probemobilisierung an der polnischen Grenze jetzt beendet, und die einberufenen Ersatzreservisten wurden wieder nach Haus geschickt. Anscheinend ist diese offizielle Verlautbarung erfolgt, weil die deutsche Regierung Vorstellungen in Petersburg wegen dieser Probemobilisierung erhoben hat, denn weite politische Kreise in Deutschland und Österreich-Ungarn sind über diese Mobilisierung sehr beunruhigt. Nun kommen aber noch immer Privatnachrichten, daß diese Probemobilisierung doch von großer Bedeutung gewesen sei, denn sie habe sozusagen die Leistung der russischen Truppen deutlich dargestellt und gewisse Vorbereitungen seien in Permanenz erklärt worden. Infolgedessen beruhigt sich die öffentliche Meinung in Deutschland keineswegs, sondern dieser dunkle Punkt scheint unter Umständen für später starke Verwicklungen und Gefahren in sich zu bergen.

#### Die Haltung Italiens.

wh. Paris, 10. Oktober. Der hiesige italienische Volschaffter Zittoni erklärte einem Berichterstatter, die von verschiedenen Blättern ausgesprochene Vermutung, daß Italien die Balkanstaaten zum Krieg gegen die Türkei oder Montenegro zur Kriegserklärung angehetzt habe, beruhe vollständig auf Erfindung. Die italienische Regierung habe, als sie der Türkei den Krieg erklärte, gleichzeitig den Balkanstaaten mitgeteilt, daß sie dem Grundgesetz des Status quo auf der Balkanhalbinsel treu bleibe. Bei jeder Gelegenheit habe sie sich den Großmächten bei ihren Vorschlägen zur Mäßigung und den Schritten zur Aufrechterhaltung des Friedens angeschlossen. Gewiß sei es vorzuziehen gewesen, daß die Haltung der Türkei, nachdem sie die vollendete Tatsache in Syrien nicht anerkennen wollte, allmählich im Verein mit der Frage der mazedonischen Reformen eine drohende Lage schaffen werde, und Italien habe nicht verfehlt, darauf hinzuweisen. Aber da man mit Unrecht angenommen habe, daß Italien diese Bemerkung in seinem und nicht im allgemeinen Interesse Europas gemacht habe, so habe es dieselbe nicht erneuert. Es habe den Krieg fortgesetzt und werde ihn, falls es sein müsse, noch weiter fortsetzen.

## Letzte Drahtberichte.

Eine offizielle Erklärung gegen den Bund der Landwirte in der Feuerungsfrage.

Berlin, 10. Oktober. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Der Bund der Landwirte veröffentlicht durch den engeren Vorstand eine Erklärung über die Feuerungsmaßnahmen, die weit von der objektiven Beurteilung der Regierungssituation entfernt ist. Zur Sache bemerkt die Erklärung, die Ursache der Feuerung liege in der fehlerhaften Organisation der Vermittlung zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher des Fleisches. Hier hätte die Regierung einschreiten müssen. Dabei wird verschwiegen, daß die angekündigten Erleichterungen des Vieh- und Fleischimports ausdrücklich an Bedingungen geknüpft sind, die eine bessere Organisation der Fleischversorgung bezwecken. Die Erklärung unterläßt auch, zu sagen, welche Verbesserungsversuche der Bund der Landwirte selbst auf diesem Gebiet zu machen hätte. Statt dessen wird der Regierung vorgeworfen, sie ermorde den Anschein, daß ihre Maßnahmen durch die Absicht veranlaßt seien, dem Gewerbe in der landwirtschaftlichen Demokratie nachzugeben. Wer mit solchen Insinuationen arbeite, darf sich nicht über die heftige Agitation der Gegner beklagen. Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entschuldigt werden, daß die Aktion der Regierung eine Abwendung von der bisherigen Wirtschaftspolitik anzeige. Die Regierung dient durch Anerkennung der durch die Fleischsteuerung geschaffenen Belastung weiterer Volkskreise, durch den ersten Versuch, ihr entgegenzuwirken, der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik besser, als durch gleichgültige Untätigkeit.

#### Kommunale Grundstücksverwertung.

W. Mülhausen (El.), 10. Oktober. Der Gemeinderat hat gestern in geheimer Sitzung, betreffend den Abschluß eines Vertrags mit der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in Mannheim bezüglich des Grundstücksverwertungsprojekts, beschlossen, dieser Gesellschaft unverzüglich die Durchführung der Verwirklichung der in Betracht kommenden Grundstücke auf Grund verschiedener Vertragsformeln zu übertragen. Besondere Erwähnung verdient, daß hierbei auch die Verwertung im Erbbaurecht vorgesehen ist. Bekanntlich hat die gleiche Gesellschaft das Straßburger Boulevardprojekt durchgeführt.

#### Erhöhung von Bergarbeiterlöhnen.

Walzenburg, 10. Oktober. Die Niederschlesischen Kohlenverwaltungen erhöhten die Bergarbeiterlöhne um 10 Pf. für die Schicht, was eine Erhöhung des Einkommens der Bergarbeiter um  $\frac{1}{4}$  Millionen Mark jährlich bedeutet.

#### Zu dem angeblichen Selbstmordversuch eines deutschen Marineattachés.

Berlin, 10. Oktober. Nach den an amtlicher Stelle vorliegenden Nachrichten ist das Gerücht, wonach der Marineattaché in Wien Graf Josabowsky-Wehner einen Selbstmordversuch gemacht hätte, völlig unbegründet. Es erscheint vielmehr als wahrscheinlich, daß der Graf das Opfer eines verbrecherischen Überfalls geworden ist. Von einem Verschwinden des Attachés, von dem mehrere Blätter sprechen, ist keine Rede. Der Graf reiste vor mehreren Tagen mit seiner Familie sowie der österreichischen Botschaft nach dem Süden der Monarchie. Die österreichischen Behörden

haben es in der entgegenkommendsten Weise übernommen, für die Überführung des Verwundeten von Ragusa in das Marine-lazarett in Pola zu sorgen. Lebensgefahr liegt nach amtlichen Berichten nicht vor.

#### Neuterei auf einem deutschen Dampfer.

Hamburg, 10. Oktober. Als der Hamburger Dampfer „Lotte Menzel“, mit Stützgut beladen auf der Fahrt von Rostock nach Kopenhagen und Danzig, in Horta auf Madeira landete, meuterten 21 Leute der Besatzung, 18 Matrosen und 3 Offiziere, während sich der Kapitän an Land befand. Der diensttuende erste Offizier verständigte sofort den Kapitän, und von dem zufällig im Hafen von Horta liegenden deutschen Kriegsschiff „Gerta“ wurden mehrere Boote mit Marinejägern an Bord der „Lotte Menzel“ geschickt und die Meuterer gefangen genommen.

#### Eine eigenartige Tragödie.

Wahrheit, 10. Oktober. Hier hat sich eine eigenartige Tragödie ereignet. Der Assistenzarzt Dr. Riehn bejuchte den Oberleutnant Reubner vom 7. Infanterie-Regiment, um zusammen, da sie sich verloben wollten, Abschied vom Junggesellentum zu nehmen. Bisherig kam das Gespräch auf das Morphium. Der Assistenzarzt als Morphiumist erklärte dem Oberleutnant, die Abneigung gegen Morphium sei nur ein Vorurteil und bewegte den Oberleutnant mit ihm Morphium in im Getränk zu nehmen. Der Assistenzarzt hatte über 5 Gramm Morphium bei sich und holte noch mehr in der Apotheke. Als der Assistenzarzt sich entfernt hatte, unterlag der Oberleutnant der Wirkung des Giftes. Der Assistenzarzt, der mit einem Auto nach Hause gefahren war, starb dort gleichfalls innerhalb einer Stunde.

#### Im Kampf mit einem Wilderer.

Mannheim, 10. Oktober. Im Walde bei Biersheim traf der Feldhüter Schweifert mit dem erst vor kurzem wegen Wilddiebereien bestraften 27 Jahre alten Holtermann zusammen. Als der Wildhüter ihn bedrohte, gab Schweifert einen Schuß auf diesen ab, der den Holtermann so schwer verletzete, daß er in der letzten Nacht starb.

#### Ein Doppelselbstmord aus Not.

Berlin, 10. Oktober. In der Calwinstraße vergiftete sich heute der vor einigen Monaten aus Leipzig zugezogene Apotheker Linke mit seiner Frau. Nach Verlauf seiner Apotheke versuchte er in Berlin Stellung zu erhalten. Seine Bemühungen waren jedoch vergeblich, so daß das Ehepaar in schwere finanzielle Not geriet. Dies dürfte auch der Grund des Doppelselbstmordes sein.

#### Ein Suizid.

W. Archangel, 10. Oktober. Ein Böhler beschützte im Weißen Meer viele Segelschiffe. Im Omega-Golf treiben von der Besatzung verlassene Boote.

#### Giftiges Radfleisch.

W. Schönebeck (Elbe), 10. Oktober. Die Familie des Arbeiters Kandel ist an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Frau und der 12-jährige Sohn sind gestorben. Man vermutet, daß die Vergiftung durch den Genuß von Radfleisch verursacht wurde.

wh. Altenburg, 10. Oktober. Staatssekretär Dr. Solz ist hier eingetroffen. Er wohnt im Wettiner Hof und gedenkt sich einige Tage hier aufzuhalten.

wh. Petersburg, 10. Oktober. Der Minister des Äußeren Esajonow ist hier eingetroffen.

W. Halberstadt, 10. Oktober. Der Brand des Getreidesperrschers wurde gegen Mitternacht gelöscht. Die Ursache des Brandes wurde in der Explosion des Gasometers ermittelt. Der Schaden ist sehr beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

**22 = Reklamen. = 22**

*Opfergaben No. 27291.*

..... Ein Vorzug von  
Gastfreundschaft Malzbräuen zugeführt  
fruchtbringend in der Lilligkeit.  
Im Doppelglockenwerk und der  
Bühnenmusik.

*Ein Opfergaben No. 27291.*

D 1. 3500  
F 7



(D. 6. 532) F 7



(Hac. 2161) F 112

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wissenschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den künstlerischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den technischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den administrativen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den wirtschaftlichen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den sozialen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den kulturellen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den politischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für den literarischen Teil: H. Voßberg, Berlin; für



# Aussergewöhnlich billig

kauften wir in den letzten Tagen von den renommiertesten Konfektions-Häusern Berlins

Grosse Posten

## Neuester Jackenkostüme.

Wir bringen diese enormen Posten ohne Unterschied des früheren Wertes  
in 3 Serien zu unerreichter Preiswürdigkeit zum Verkauf!

Serie I enthält:

neueste Jackenkleider in  
blau, Cheviot u. apart. Aus-  
musterungen engl. Art, mit  
Knopf- u. Tressengarnitur  
jetzt zum Aussuchen  
sonstiger Wert bis 35.00

18<sup>00</sup>

Serie II enthält:

Jackenkleider in modernsten  
schicken Fassons in prima  
marine und braunen Kamm-  
garnen u. Stoffen engl. Art,  
Jacken ganz auf Seide,  
jetzt zum Aussuchen  
sonstiger Wert bis 48.00

28<sup>00</sup>

Serie III enthält:

aparte Jackenkleider in  
wirklich vielseitigster Ge-  
macksricht., Stoffe engl.  
Charakt., la Kammgarne,  
schwarz, marine u. braun,  
jetzt zum Aussuchen  
sonstiger Wert bis 75.00

38<sup>00</sup>

K 185

# Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

| Ein Pfund                                           | Rat einen Fettgehalt | Ein Pfund kostet Mk. |
|-----------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| Butter                                              | von ca. 85%          | 1.50                 |
| Palmona<br><small>PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE</small> | von ca. 90%          | 0.90                 |
| Palmin                                              | von 100%             | 0.75                 |

Man erhält also für  
**Eine Mark**

in Butter      in Palmona      in Palmin

0.56      1.00      1.33  
Pfund Speisefett

General-Vertreter:  
**Carl Dittmann, Wiesbaden.**

### Volkshilfsverein zu Wiesbaden. G. V. Stich- und Nähschule.



Nächste Woche beginnen neue Kurse im Sticken, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden und Einsetzen von Leibwäsche, und zwar für die in der Südhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen Montag, den 14. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Mittelschule an der Rheinstraße und für die in der Nordhälfte wohnenden Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Schule an der Vehrstraße. Das Schulgeld (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursumfang in der Lehrerschaft: Frau Schulrat Müller, Gütten-Abelstraße 7, und Herr Direktor Victor, Launestraße 12, für den Kursumfang in der Rheinstraßenschule: Frau Hützel, Kaiser-Friedrich-Ring 47, und Fräulein Ried, Reichstraße 21. Wiesbaden, den 7. Oktober 1912.

Der Vorstand. J. M. H. Hützel.

## Ribana

Fein Durchlässig  
Elastisch

Die Unterkleidung  
der Dame/  
Im Tragen wohltuend

Reiche Auswahl zu billigen Preisen.

Schirg Hollieferant  
Webergasse 1.

Seit 21 Jahren behandelt arzt- und operationslos  
**Frauenleiden**  
Fran A. Malech Schülerin von  
Inst. f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Thure Brandt, etc.  
Kaiser-Friedrich-Ring 92.  
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2-5 Uhr.

**P. A. Stoss Nachfolger,**  
Inh.: Max Helfferich,  
Tel. 327 u. 3327. Taunusstr. 2.



**Tüchtige  
Kochschneider**  
sucht  
Mag. Becker, Langgasse 47.

**Tüchtige  
Kocharbeiter**  
sucht  
Fritz Becker,  
Gr. Burgstr. 13.

**Kochschneider**  
für dauernd sucht  
Gust. Kötter, Luisenstraße 5.

**Gut empfohlene  
Kommissionäre**  
für sofort gesucht. Hotel Rose.

**Wer sofort gesucht**  
2 willige fleißige, nicht u. 18 J. alte  
**Hausburschen,**  
welche gut zweifarben fahren können.  
Freie Station, hoher Gehalt, Stelle  
dauernd. Näheres im Tagbl. S. 10.

**Junger Ausläufer**  
mit guten Empfehl. gef.  
Mitteldeutsche Spezial-Waschanstalt  
u. Hemdenfabrik, Wolffstraße 6.

**1 Kolonne Handlanger  
und effiziente Maurer**  
für Ringofenbau in Württemberg  
sofort gesucht, pro St. 48 u. 60 Pfg.  
Georg Schner, technisches Bureau,  
Amnenau an der Lahn.

**Wer sucht Stellung**  
gegen festen Wochenlohn oder gegen  
festen Monatsgehalt? Offerten unter  
B. 438 an den Tagbl.-Verlag.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

**Junge feingeb. Sprachkund., als  
Privatsekretärin**  
ausgeb. Dame sucht Anfangsstellung.  
Off. u. B. 433 an den Tagbl.-Verlag.

**Intell. Empfangsfräul.**  
aus gutem Hause, auch in leichten  
Kontorarbeiten bewandert, sucht pass.  
Stellung, am liebsten bei einem Arzt.  
Off. u. B. 432 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Bessere Dame,**  
mittl. Alters, sucht Stellung z. Herrn,  
Führung des Haushalts. Offert. unter  
u. B. 437 an den Tagbl.-Verlag.

**3a. gebild. Fräul.**  
sucht Stelle im Ausland, zu Kind.,  
um selbige Deutsch zu lehren. Off.  
u. B. 437 an den Tagbl.-Verlag.

**Kindergärtnerin 1. Kl.,**  
26 J. alt, sucht zum 15. Okt. d. J.  
Stelle. Suchende war längere J. im  
Ausland, hat das Fräulein-Seminar  
abgeschlossen u. spricht Französisch. Off.  
u. B. 966 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein, 25 J.,**  
aus anständiger Familie, sucht sofort  
Stellung als einfache  
**Jungfer.**  
Näheres hier Schierkeimer Str. 22,  
1 Etage links.

**Besseres Fräulein,**  
21 Jahre, im Haushalt erfahren, w.  
gute Aufnahme bei Familienanstell.  
Tatsächlich erwünscht. Offerten u.  
B. 439 an den Tagbl.-Verlag.

**Hausdame - Stütze,**  
selbständig in der Führung d. Haus-  
halts, erfahren im Kochen, Waschen,  
Einmachen, Schneidern, Weißbuchen  
u. w., sucht Stelle, auch bei einzelner  
Dame oder Herrn. Offert. u. B. 147  
Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 20.

**Besseres Fräulein,**  
im Kochen, sowie allen Hausarbeiten  
erfahren, sucht Stelle als Haushält.  
oder Stütze. Off. u. B. 976 Tagbl.-B.

**Gesehtes Mädchen**  
mit guten langj. Empfehl. w. gut  
locht u. alle Hausarbeiten versteht,  
sucht Stell. auf gleich oder später.  
Näh. Nikolaistraße 30, Tiefpart. 119.

**Best. Mädchen vom Lande,**  
welches alle Hausarbeit versteht, sucht  
auf gleich oder später Stelle als Allein-  
oder zweites Mädchen, am liebsten wo  
Kochin vorhanden ist. Gute Behandlung  
ist Hauptbedingung. Offerten u. P. 439  
an den Tagbl.-Verlag.

**Dienstmädchen**  
mit gut. Zeugn. sucht St. in h. d.  
N. Tittel, gewerbmäßiger Stellen-  
vermittler, Kaffa (Thür.), Müdd.

**Junge unabhängige Frau**  
sucht Stelle zum Kochen  
tagüber.  
Sollmannstraße 2, Dinterh. 1. Stod.

**Stellen-Gesuche**

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

**Hotel oder Restaurant.**  
Jung. Mann aus dem Fach sucht  
Anfangsstelle in Bureau, auch in  
Weinhandlung. Offerten u. B. 147  
an den Tagbl.-Verlag erbeilen.

**Geizier u. Maschinist,**  
gelernter Schlosser, sucht Stell. auf  
1. Rob. oder feiner. Selbiger ist  
vertr. mit Dampfmaschine, Dampfsägen,  
Kesselschneidern, Schweißarbeiten, u. führt  
jede vorkommende Reparatur selbst  
aus; ist mit Heizen aller Dampfess.  
vertraut. Offerten unter u. B. 432 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Junger Gärtner,**  
selbst. im Gemüsebau, Landwirtsch.,  
Obst- u. Weinbau, sucht sofort pass.  
Stellung. Offerten unter u. B. 438 an  
den Tagbl.-Verlag.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## 1 Zimmer.

Abelstraße 26 1 Z. u. A. neu berg.  
Abelstraße 27 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3314

Abelstraße 17 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3315

Abelstraße 35 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3316

Abelstraße 55 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3317

Abelstraße 56 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3318

Abelstraße 59 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3319

Abelstraße 60 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3320

Abelstraße 61 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3321

Abelstraße 62 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3322

Abelstraße 63 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3323

Abelstraße 64 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3324

Abelstraße 65 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3325

Abelstraße 66 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3326

Abelstraße 67 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3327

Abelstraße 68 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3328

Abelstraße 69 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3329

Abelstraße 70 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3330

Abelstraße 71 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3331

Abelstraße 72 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3332

Abelstraße 73 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3333

Abelstraße 74 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3334

Abelstraße 75 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3335

Abelstraße 76 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3336

Abelstraße 77 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3337

Abelstraße 78 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3338

Abelstraße 79 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3339

Abelstraße 80 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3340

Abelstraße 81 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3341

Abelstraße 82 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3342

Abelstraße 83 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3343

Abelstraße 84 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3344

Abelstraße 85 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3345

Abelstraße 86 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3346

Abelstraße 87 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3347

Abelstraße 88 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3348

Abelstraße 89 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3349

Abelstraße 90 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3350

Abelstraße 91 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3351

Abelstraße 92 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3352

Abelstraße 93 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3353

Abelstraße 94 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3354

Abelstraße 95 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3355

Abelstraße 96 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3356

Abelstraße 97 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3357

Abelstraße 98 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3358

Abelstraße 99 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3359

Abelstraße 100 1 Z. u. A. Küche  
f. ob. f. d. v. m. N. B. 3360

Maurerstraße 14 ein Zim. u. A. auf gl.  
Maurerstraße 12 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3361

Maurerstraße 15 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3362

Maurerstraße 16 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3363

Maurerstraße 17 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3364

Maurerstraße 18 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3365

Maurerstraße 19 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3366

Maurerstraße 20 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3367

Maurerstraße 21 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3368

Maurerstraße 22 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3369

Maurerstraße 23 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3370

Maurerstraße 24 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3371

Maurerstraße 25 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3372

Maurerstraße 26 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3373

Maurerstraße 27 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3374

Maurerstraße 28 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3375

Maurerstraße 29 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3376

Maurerstraße 30 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3377

Maurerstraße 31 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3378

Maurerstraße 32 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3379

Maurerstraße 33 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3380

Maurerstraße 34 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3381

Maurerstraße 35 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3382

Maurerstraße 36 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3383

Maurerstraße 37 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3384

Maurerstraße 38 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3385

Maurerstraße 39 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3386

Maurerstraße 40 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3387

Maurerstraße 41 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3388

Maurerstraße 42 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3389

Maurerstraße 43 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3390

Maurerstraße 44 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3391

Maurerstraße 45 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3392

Maurerstraße 46 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3393

Maurerstraße 47 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3394

Maurerstraße 48 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3395

Maurerstraße 49 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3396

Maurerstraße 50 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3397

Maurerstraße 51 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3398

Maurerstraße 52 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3399

Maurerstraße 53 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3400

Maurerstraße 54 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3401

Maurerstraße 55 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3402

Maurerstraße 56 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3403

Maurerstraße 57 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3404

Maurerstraße 58 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3405

Maurerstraße 59 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3406

Maurerstraße 60 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3407

Maurerstraße 61 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3408

Maurerstraße 62 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3409

Maurerstraße 63 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3410

Maurerstraße 64 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3411

Maurerstraße 65 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3412

Maurerstraße 66 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3413

Maurerstraße 67 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3414

Maurerstraße 68 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3415

Maurerstraße 69 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3416

Maurerstraße 70 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3417

Maurerstraße 71 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3418

Maurerstraße 72 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3419

Maurerstraße 73 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3420

Maurerstraße 74 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3421

Maurerstraße 75 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3422

Maurerstraße 76 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3423

Maurerstraße 77 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3424

Maurerstraße 78 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3425

Maurerstraße 79 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3426

Maurerstraße 80 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3427

Maurerstraße 81 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3428

Maurerstraße 82 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3429

Maurerstraße 83 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3430

Maurerstraße 84 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3431

Maurerstraße 85 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3432

Maurerstraße 86 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3433

Maurerstraße 87 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3434

Maurerstraße 88 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3435

Maurerstraße 89 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3436

Maurerstraße 90 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3437

Maurerstraße 91 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3438

Maurerstraße 92 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3439

Maurerstraße 93 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3440

Maurerstraße 94 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3441

Maurerstraße 95 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3442

Maurerstraße 96 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3443

Maurerstraße 97 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3444

Maurerstraße 98 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3445

Maurerstraße 99 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3446

Maurerstraße 100 1 Z. u. A. zu v.  
N. B. 3447

Stieting 3, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 4, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 5, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 6, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 7, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 8, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 9, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 10, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 11, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 12, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 13, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 14, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 15, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 16, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 17, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 18, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 19, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 20, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 21, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 22, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 23, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 24, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 25, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 26, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 27, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 28, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 29, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 30, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 31, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 32, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 33, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 34, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 35, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 36, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 37, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 38, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 39, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 40, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 41, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 42, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 43, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 44, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 45, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 46, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 47, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 48, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 49, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 50, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 51, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 52, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 53, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 54, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 55, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 56, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 57, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 58, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 59, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 60, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 61, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 62, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 63, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 64, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 65, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 66, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 67, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 68, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 69, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 70, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 71, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 72, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 73, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 74, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 75, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 76, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 77, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 78, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 79, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 80, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 81, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 82, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 83, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 84, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 85, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 86, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 87, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 88, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 89, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 90, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 91, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 92, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 93, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 94, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 95, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 96, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 97, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 98, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 99, 1 Zim. u. A. f. ob.  
Stieting 100, 1 Zim. u. A. f. ob.

Dahl. Str. 172 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 173 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 174 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 175 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 176 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 177 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 178 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 179 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 180 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 181 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 182 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 183 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 184 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 185 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 186 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 187 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 188 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 189 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 190 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 191 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 192 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 193 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 194 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 195 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 196 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 197 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 198 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 199 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 200 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 201 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 202 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 203 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 204 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 205 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 206 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 207 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 208 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 209 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 210 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 211 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 212 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 213 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 214 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 215 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 216 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 217 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 218 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 219 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 220 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 221 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 222 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 223 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 224 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 225 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 226 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 227 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 228 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 229 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 230 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 231 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 232 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 233 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 234 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 235 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 236 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 237 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 238 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 239 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 240 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 241 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 242 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 243 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 244 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 245 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 246 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 247 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 248 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 249 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 250 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 251 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 252 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 253 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 254 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 255 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 256 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 257 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 258 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 259 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 260 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 261 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 262 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 263 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 264 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 265 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 266 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 267 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 268 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 269 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 270 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 271 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 272 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 273 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 274 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 275 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 276 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 277 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 278 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 279 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 280 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 281 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 282 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 283 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 284 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 285 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 286 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 287 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 288 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 289 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 290 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 291 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 292 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 293 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 294 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 295 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 296 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 297 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 298 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 299 2-3 Wohn. mit ob.  
Dahl. Str. 300 2-3 Wohn. mit ob.

Hermannstr. 3 2 Zim. u

Kellenstr. 14, 3., 4. 3. m. 35. fof.  
 od. ipat. a. u. Angu. 4-5. Rab.  
 Adler, Hofgasse 24, 8. 3503  
 Karlsruher 17, 2. 4. 2im. mit Zub.  
 Ederler, Gas u. electr. Licht. 3504  
 Karlsruher 39, 1. 4-3im.-Wohn. mit  
 Zubehör per fof. od. ipat. zu verm.  
 Rab. h. Gausmiller, Wbh. 2. B21108  
 Kirchstraße 40, 2. 4-3im.-Wohn. auf  
 1. April geeignet für Arzt oder  
 Anwalt. Rab. Adler-Apotheker. 3272  
 Kleiststraße 2 (schöne 4-3-Wohn. zu  
 vm. Rab. h. Gausmiller. Preis. 3506  
 Klopstockstraße 11, Frontstr. 28, 4. 3.  
 mit Bad n. fof. od. ipater. 3506  
 Körnerstraße 2, 2. Bb. 3., 4-3im.-Wb.  
 mit Bad u. Zubeh. zu verm. Rab.  
 Körnerstraße 2, Stb. 1 Et., bei  
 Müller, od. Adelheider 11, 1. 3507  
 Körnerstraße 1, 3. 4. 3im. Küche,  
 2 Bad., 2 Al., 2 Manj., Gas, electr.  
 Licht, neu herger., per fof. 3508  
 Kuhnstraße 16, 1. Et., 4. 3., Bad, 8.  
 Wp.-Geiz. Rab. v. Correns. 3509  
 Leherstr. 5, 1. 4. 3., 8. Kam., Manj.,  
 al. od. ip. 600 M. 3. 7. 1. 3510  
 Marckstraße 12 1. 3immer, Küche  
 u. Zubeh. zu verm. Rab. 2 r.  
 Muesenstraße 10, 2. Et., 4-3-Wb.,  
 m. Zub., b. fof. od. ip. zu v. Rab.  
 Delasveststraße 3, 2. 3511  
 Silla Neuberg 2. Garten-Wohnung,  
 neu hergerichtet, 4 Zimmer, Küche  
 mit Bad, 2 gr. Keller billig zu ver-  
 mieten. Näheres 2 Tr. 3294  
 Cranienstr. 50, Ede Goethestr., gr.  
 4-3-Wohn. billig zu verm. 3512  
 Philippsestraße 17/19, Parll. fch.  
 4-8-Wohn. auf fof. od. ipater zu  
 verm. Rab. 2. Et. rechts. 3513  
 Philippsestraße 22, 2. Etage, 4-  
 3im.-Wohn. per fof. Rab. Luten-  
 strake 24, Weinbdl. Bücher. 3514  
 Platter Str. 15, 3. fch. 4-3-Wb. mit  
 Bad, Ballon u. Zubehör sofort. 3515  
 Platter Straße 4 3im.-Wohnung für  
 625 M. auf gleich zu verm. Rab.  
 Platter Straße 12 3516  
 Ede Platter u. Klingerstraße 3  
 (schöne 4-Zimmer-Wohnung zu ver-  
 mieten. Näheres Port. 3192  
 Reuentaler Str. 8, Bb. 1, fch. 4-8-  
 Wohn. m. all. Zub. fof. od. ip. zu  
 vm. Rab. bei v. Norrmann. 3074  
 Rheingauer Str. 2 4-3im.-Wohn. mit  
 allem Zubehör per 1. Jan. zu vm.  
 Rheinstr. 38, Alleeite, zum 1. April  
 herrschaftliche 4-Zimmer-Parterre-  
 Wohnung mit Zubeh. (auf Wunsch  
 auch 5 Zimmer, für Arzt,  
 Spezialist, Anwalt oder Bureau  
 sehr geeignet zu vermieten. Rab.  
 Prof. Bureau der Weinhandlung,  
 Hof. Telefon 102. 3270  
 Röhdeheimer Str. 11 4 Zimmer u.  
 Zubehör zu vermieten. B21100  
 Schanhorststr. 22, frei, Platz, ohne  
 Stb., mod. 4-3-Wb. p. fof. od. ipat.  
 Schanhorststr. 46, 3. fch. 4-3-Wb.  
 m. Bad, fof. a. ip. Fr. 620. B21110  
 Schenkenbörstr. 6, 2. 4 3im. u. Zub.,  
 3 Bad., 1 Erker, al. od. ipat. 3515  
 Schierkeimer Str. 1, 1 l., Sonnenf.,  
 4-3im.-Wohn. mit all. Zubeh. auf  
 sofort zu verm. Rab. 8 l. 3516  
 Schwalbacher Str. 48, Gartenseite,  
 1. u. 3. Stod, je 4 Zimmer, Küche,  
 Keller, Kantarde, Balkon, Erker,  
 Veranda, Bad, electr. Licht, Gas,  
 per sofort. Rab. u. Reinecke. 3517  
 Schwalb. Str. 57 mod. 4-3-Wb., Bad,  
 Erker, 2 Bll., 2 Terr. 2. r. 3518  
 Sedanplatz 9, Ede Weisenburgstraße,  
 (schöne 4-3-Wohn., 2 Etage, mit  
 Ballon, Sonnenfeste, Badezimmer,  
 2 Keller, 2 Manj., p. fof. od. ip.  
 zu verm. Rab. Port. rechts. B21111  
 Seerobenstr. 22, 1. Et., (schöne 4-3im.-  
 Wohn. mit reichl. Zub. fof. od. ip.  
 zu vm. Rab. Fr. 20, R. r. B21115  
 Seerobenstr. 33, 1. Et., 4-3-Wohn.  
 für fof. od. ipater zu verm. Freie  
 Lage, Waldnahe, Straßenh. 3519  
 Sielstraße 23, Part., 4-3im.-Wohn.  
 mit Zubehör per fof. Verdingung  
 zwischen 2 u. 3 Uhr nachm. 3284  
 Sielstraße 27, 1. fch. 4-3im.-Wohn.  
 u. Zubeh. per fof. od. ipater 3520  
 Sebergstraße 15, 2. Wohnung von  
 4 Zimmern für sofort zu verm.  
 Näheres im Laden. 3521  
 Sellstr. 22 fch. 4-3im.-Wohnung  
 nebst all. Zubeh. auf fof. od. ip.  
 zu vm. Rab. bei Ruhn. Stb. 3522  
 Ede Sellstr. u. Sellmundstr. 46 helle  
 4-3-Wohn. mit Zub. Fr. 600 M. fof.  
 od. ipat. R. Loden Port. 3523  
 Sielstraße 13 (schöne 4-3im.-Wohn.,  
 3. Stod, bet fof. od. ipater. 3075  
 Josefstr. 8 neuherg. mod. 4-3-Wb. m.  
 r. Zub. fof. od. ip. R. R. B21118  
 Kerker 37, 1. 4 Zimmer zu vm. 3524

14. Cth. 1.

Döbeline Str. 40, 3. Herrsch. 5-3-  
 29, v. Bod. Zell., Elektr. u. Gas,  
 f. d. ad. Vater am Verm. B2116  
 Döbeline Str. 84, Dachp., 5 Rim.,  
 Bod. viel 35, v. f. preis. 3029  
 Friedrichstr. 18 5-Rim.-B. m. Zub.  
 Nah. J. Elage, bei Schellenberg.







## Geschäfts-Verlegung.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich mein

# Spezial-Geschäft feiner Pelzwaren

VON Wilhelmstrasse 48 nach

**Webergasse 5, Ecke Spiegelgasse,**

verlegte.

**Albert Offszanka, Kürschner.**

== Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. ==









# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Verantwortlicher-Redakteur:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-55.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringer (Post). — Bezahlungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; die hiesigen Buchhandlungen und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Zeile für lokale Anzeigen; 2 Zeile für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Kriegs-Kommunikation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 11. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 477. — 60. Jahrgang.

## Der Beginn des Balkankrieges.

Die Lage.

○ Berlin, 10. Oktober.

Die Verzögerung der Antwort der Balkanstaaten auf die österreichisch-russische Note wird hier nur als ein Moment betrachtet, um Zeit für die Durchführung der Mobilisierung zu gewinnen. Die Hoffnung, daß der Krieg auf den türkisch-montenegrinischen Konflikt beschränkt bleiben könnte, ist völlig aufgegeben worden. Von den bei der Pforte zu erhebenden Vorstellungen der Großmächte wird unter den gegenwärtigen Umständen keine Änderung der Lage erwartet. Erfolgt die Überreichung der Note in Konstantinopel überhaupt noch, so wird es sich nur um die Erfüllung einer nicht gut zu vermeidenden Formalität handeln. Ein Nichtbild in dem Dunkel bleibt die Gewissheit, daß die Mächte einig in der Überzeugung sind, der Krieg müsse lokalisiert bleiben. In diesem Zusammenhang sei es betont, daß die Darstellung falsch ist (im Mailänder „Secolo“ war sie erst kürzlich zu lesen), wonach es sich gegenwärtig um ein Ringen zwischen dem deutschen und dem englischen Einfluß in Konstantinopel handle. Hier wird es vielmehr mit Befriedigung betrachtet, daß zurzeit der Einfluß Großbritanniens am Goldenen Horn wahrnehmbar ist. Und diese Befriedigung zieht ihre Nahrung aus der Gewissheit, daß das Londoner Kabinett in letzter Linie dasselbe tut, was sich die deutsche Politik von jeher angelegen sein ließ, daß die britischen Staatsmänner also dahin wirken, der Völkerverständigung und der Autorität des Pfortenreichs mögen nach Kräften gewahrt bleiben. Grundtatsache ist die verschiedentlich gehörte Annahme zurückzuweisen, als ob auch bei Gelegenheit des jetzigen Balkankrieges der deutsch-englische Gegensatz aufzuwerden drohe, als ob England gewissermaßen als Brandstifter zu gelten habe. In hiesigen politischen Kreisen ist man überzeugt davon, daß die Mächte keine sachliche Unterlage hat. Die englische Politik, die in ihrem Verhalten der Pforte gegenüber gewöhnlich oft geschwankt hat, darf augenblicklich als türkischerfreundlich bezeichnet werden. Sie ist es so sehr, daß nur um dieser Grundrichtung willen und nicht aus hinterhältigen Beweggründen (die man darin gesucht hat) Sir Edward Grey an den Vorschlägen Poincarés seine Anerkennung durchsetzte, welche die ungeschwächte Autorität der Pfortenregierung in Bezug auf die für notwendig erklärten Reformen sichern sollte. Die europäischen Mächtegruppierungen bleiben ja in aller Schärfe ihres Gegensatzes bestehen, aber es steht nicht darnach aus, als ob das schwierige Unternehmen, uns Deutsche auf den Kampfplatz zu führen, wo eine weltgeschichtliche Entscheidung erfolgen soll, gerade vom europäischen Südbogen aus vorbereitet werden soll.

### Der Vorstoß Montenegros.

Der Sieg über die Türken bei Podgorica.

Wien, 10. Oktober. (Amtliche Meldung.) Der Kommandant der bei Dulcigno operierenden Truppen, General Raptinowitsch, meldet, daß die Montenegriner den Bosanofluss überschritten und die ersten türkischen Wachtbatterien an der Landesgrenze, gegenüber dem stark besetzten Berg Zarabosch, genommen hätten. Die Befestigung Dschidisch ist heute vormittag gefallen. Die Montenegriner eroberten vier Geschütze. Der türkische Kommandant hat sich mit seiner Mannschaft ergeben. Den ganzen Tag dauerte die Schlacht vor der Stadt Tuzi an, welche heute von dem gefallenen Dschidisch aus von den Montenegrinern besetzt wird. Der erste Sieg wurde im montenegrinischen

Lager mit ungeheurem Jubel aufgenommen. König Nikolaus verfolgte den ganzen Tag über den Gang des Kampfes von verschiedenen Positionen der Linie von Podgorica bis zum Stutari. König Nikolaus hat von allen Seiten Begrüßungstelegramme erhalten, so von Rußland, Bulgarien und Serbien. Aus Petersburg trafen vom slawischen Komitee Geldmittel und Sanitätsmaterial ein. Der montenegrinische Oberbefehlshaber, Erbprinz Danilo, befindet sich auf dem Schlachtfeld. Die Kanonade wird fortgesetzt.

**Selbstmord des montenegrinischen Artilleriekommandanten.**  
Cettinje, 11. Oktober. Der Kommandant der montenegrinischen Artillerie, General Bogowitsch, hat sich nach dem Gefecht von Manika erschossen. Der König hatte den General in harscher Weise getadelt, daß er die Artillerie schlecht geführt und zu viel Munition verbraucht habe. (Nach einer anderen Meldung soll die Munition sogar völlig ausgegangen sein.) Der General nahm sich die königliche Insigne so zu Herzen, daß er sich kurz darauf erschoss.

Eine türkische Ablenkung.

Wien, 11. Oktober. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Montenegriner in dem Kampfe bei Verana gegen das türkische Freiwilligenkorps bisher keine Erfolge zu verzeichnen hätten und daß die Kämpfe fortbauerten.

Maliforen und Miriditen treten geworden?

Wien, 11. Oktober. Ein Telegramm aus Podgorica besagt, die Maliforen und Miriditen haben den König Nikolaus von Montenegro zu ihrem König proklamiert. Die montenegrinische Armee ist auf dem Wege nach Stutari.

### Das Vorgehen der übrigen Balkanverbündeten.

Der allgemeine Balkankrieg unvermeidlich.

Belgrad, 11. Oktober. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird der Ausbruch des allgemeinen Balkankrieges als unvermeidlich angesehen. Jede weitere diplomatische Aktion wird als zwecklos bezeichnet. Der Beginn der Feindseligkeiten wird spätestens für Montag erwartet.

Wien, 11. Oktober. Es besteht kein Rest von Zweifel mehr, daß auch hier der Krieg aus vollem Herzen heraus erwartet wird. Es ist nur eine Frage weniger Tage, wann Griechenland und seine beiden anderen Verbündeten dem Beispiel Montenegros folgen werden.

London, 11. Oktober. In hiesigen amtlichen Kreisen ist jetzt alle Hoffnung geschwunden, daß der Friede auf dem Balkan erhalten bleiben könnte. Daß Sir Edward Grey noch weitere Vorstellungen in Konstantinopel erhoben habe, wird in Abrede gestellt.

Die bulgarische Mobilisierung.

Sofia, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die Mobilisierung ist noch nicht fertig. Das ist wohl der Hauptgrund, weshalb die Kriegserklärung noch immer hinausgeschoben wird.

Bulgarische Vandalengänge.

London, 11. Oktober. Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge haben bulgarische Vandalen das Kloster Gopandje bei Wilajet Adrianopel angegriffen, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Hat Bulgarien bereits den Krieg erklärt?

Budapest, 11. Oktober. Ministerpräsident Tisza soll gestern in Wien in einer Sitzung der ungarischen Delegation die vertrauliche Mitteilung gemacht haben, daß sicheren Nachrichten zufolge Bulgarien bereits den Krieg erklärt habe.

## König und Poet dazu.

König Nikola von Montenegro, der greise Fürst, der nun als erster in den Kampf gegen den alten Erbfeind, die Türken, gezogen ist, hat nicht nur auf dem Schlachtfeld und im Streiten für die Unabhängigkeit seines Landes Vorkämpfer erungen, sondern auch auf dem friedlichen Gebiete der Poesie. In seinem Patriotismus wie in seinem Dichten folgt er so der altserbischen Überlieferung seines Stammes, des Geschlechtes der Petrovitch-Njegosh, die seit dem Ende des 17. Jahrhunderts im Land der Schwarzen Berge regieren. Bis zum Jahre 1882 im Land der Schwarzen Berge, die Bischöfe oder Metropolit, die waren es geistliche Herrscher, die „Slawischen Sparta“, die Geschichte des alten Jena, des „Slawischen Sparta“, die Helden ihre Freiheit zu verteidigen wußten. Sänger und Helden sind manche dieser Vorfahren König Nikolaus gewesen; ja sogar ein großer künstlerischer Genie war unter ihnen, Peter II., der letzte geistliche Fürst Montenegros, der bedeutendste serbische Dichter. Die ganz Europa überflutende Strömung der Romantik hatte auch diesen Priesterfürsten in ihren Bannkreis gezogen; durch seinen Erzieher Milutinowitsch, den Freund Goethes, der die Volkspoesie Montenegros in die Weltliteratur einführte, war ihm das Streben nach geistigen Gütern als höchstes Ziel hingestellt worden; sein unermüdetes Studium, seine tiefe Sehnsucht nach Bildung brachten ihn ins Grab. Schon als Jüngling hatte er in einem „Freiheitskampf“ die Kämpfe zwischen den Montenegrinern und Türken verherlicht; seine späteren patriotischen Heldenlieder gingen von Mund zu Mund und entflammten die Herzen, so besonders seine Ode an den Säbel des unterdrückten

Wojwoden Kara Gjorgje. „Oh, heilige Waffe, dem Ruhm brünstig.“

Das klassische Werk der montenegrinischen Literatur schuf er in der „serbischen Ilias“, „Vergil-Strang“, die jeder Sohn der schwarzen Berge kennt. Es sind dramatisch gruppierte Bilder aus dem montenegrinischen Leben zu Anfang des 18. Jahrhunderts, als die tapferen Bergbewohner an einem Weihnachtsabend das Land von den Türken befreiten. Die montenegrinische Volksseele hat in diesem von alten Sitten und Gebräuchen durchdrungenen und mit tiefem Gefühl erfüllten Epos ihren reinsten Ausdruck gefunden. Und ebenso wie sein hochbegabter Vorfahr hat auch Fürst Nikola seine Muse ganz in den Dienst seines Volkes gestellt; auch er befragt als leidenschaftlicher Patriot die Taten seines Volkes und wählt seine Stoffe aus dem Nationalleben. Freilich in den ersten Jahren seiner Regierung mußte die Gabel, die südslawische Dura, schweigen, denn die Politik nahm den jungen Fürsten ganz in Anspruch; aus dem geistlichen Fürsten der schwarzen Berge waren nun weltliche Herrscher geworden. Als nach dem Tode Peters II. sein Neffe Danilo auf den Thron kam, weigerte er sich, König zu werden, änderte die Verfassung des Landes und bestieg als Danilo I. den Fürstenthron Montenegros, den sein Neffe Nikola zum Königtum erhob. Der neue Geist, der nun in die Schwarzen Berge einbrach, wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Drucktypen der von Peter II. errichteten Druckerei in dem gleich darauf losbrechenden Türkenkriege zu Gefechtsflugeln umgewandelt wurden. Als Danilo I. 1880 starb, dankte sein Bruder Mirko Petrovitch zugunsten seines 12-jährigen Sohnes ab, der damals auf dem Pariser Lyceum Louis-le-Grand seinen Studien oblag. In blutigen Kämpfen

### Kriegsenthusiasmus in Bulgarien.

Sofia, 10. Oktober. Heute liegt man im „Mir“, dem Organ des Geschwabs: „Der erste Funke ist aufgefliegen. Die Balkanvölker können nicht mehr in ununterbrochenem Wetterleuchten leben. Sie haben dagegen schon Jahrzehnte hindurch protestiert; heute ziehen sie Brand und Sturm vor, damit endlich einmal die Atmosphäre gereinigt wird und auch sie einmal sich unter dem klaren Himmel ausruhen können. Die Montenegriner haben den Anfang gemacht; Ihre ihnen!“

Ein bulgarisches Freiwilligenkorps.

Sofia, 10. Oktober. Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht heute ein Reglement über die Schaffung von Freiwilligenkorps.

Griechische Freischärler zurückgeschlagen.

Saloniki, 11. Oktober. Griechische Freischärler, angeblich gegen 2000 Mann stark, besetzten in der Gegend von Dikata die Grenze, die sie überschritten. Sie wurden von türkischen Grenztruppen mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Ein serbisches Ultimatum an die Pforte.

Wien, 11. Oktober. Wie der „Zeit“ aus Belgrad gemeldet wird, überreichte der serbische Gesandte in Konstantinopel der Pforte ein Ultimatum, das die volle Autonomie für Mazedonien und Albanien fordert. Die Kriegserklärung wird für Sonntag erwartet.

Serbien langt nach dem Sandschak Kowibazar.

Belgrad, 10. Oktober. Die Zeitung „Balkan“ meldet, daß nach dem Schritt der Gesandten Österreichs und Rußlands ein Ministerrat abgehalten wurde, der beschloß, in einer Note an die Türkei die Autonomie für Albanien und den Sandschak Kowibazar (diese Forderung Serbiens war schon bekannt, D. Red.) und die Ernennung eines serbischen Prinzen zum Gouverneur dieser Provinzen zu fordern. Serbien will der Türkei eine Frist von 24 Stunden stellen, nach deren Ablauf ein Ultimatum erfolgen wird.

Aus der Türkei.

Erste Lage in Konstantinopel.

Wien, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Eine Spezialkorrespondenz des „D. Z.“ aus Konstantinopel in Rumänien gibt die Eindrücke wieder, welche Reisende geschildert haben, die aus Konstantinopel in Konstantinopel eingetroffen sind. Danach sieht es in Konstantinopel wieder einmal böse aus. Die Panik ist sehr stark, deshalb können die dortigen Korrespondenten telegraphisch die Lage nicht so schildern, wie sie ist. Die Minister sind am Montag von den Studenten geradezu beschimpft worden, und zwar wegen des bevorstehenden Friedensschlusses mit Italien. Man scheint in Konstantinopel sogar mit einem Ministerwechsel zu rechnen.

Die Kriegsvorbereitungen.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der Marineminister Mahmud Rukhat, der Sohn des Großwesirs, einer der schneidigsten Offiziere der türkischen Armee, der auch zehn Jahre lang dem deutschen Heere angehörte, wird sein Portefeuille einem Stellvertreter übergeben und morgen zur Offiziershochschule, wo er das Kommando eines Armeekorps übernimmt.

Saloniki, 10. Oktober. Die Albanen ziehen gegen die serbische Grenze; sie verfolgen besonders serbische Vandalen, die die Grenze überschritten. — Die Liste der Freiwilligen von Prißhina weist bereits 14 000 Namen auf. — Über ganz Rumänien, einschließlich des Sandschaks Kowibazar, ist der Belagerungszustand verhängt.

Der neue Herrscher schon 1882 und dann noch des Orients gegen die Türken zu Felde, aber nachdem er den Säbel mit stolzem Mut geschwungen und im Berliner Kongress für seine tapferen Taten namhafte Erfolge eingekauft hatte, steckte er das Schwert in die Scheide und wurde ein Friedensfürst, der für seine geliebte Heimat viel getan hat und der ihr u. a. ein modernes Gesetzbuch schenkte. Der riesenhafte Mann mit den gewaltigen Körperkräften und der Leidenschaft für alle männlichen Leibesübungen zeigte nun auch die zarten Seiten seines Wesens, wurde wie sein Vorgänger, der Metlak Peter, der erste Dichter seines Landes.

Als zärtlicher Vater widmete er seinen Kindern gefühlvolle Gedichte; als ritterlicher Gegner jeder Unterdrückung der Schwächeren trat er mit leidenschaftlicher Anteilnahme für das Los der montenegrinischen Frauen ein, die früher für nichts anderes als für Arbeitstiere gegolten hatten. Man hat mit Recht gesagt, daß für die Frauen der Schwarzen Berge die Geburt das erste Unglück und der Tod das erste Glück sei. Auch jetzt noch zeigen sich die Männer nicht mit ihren Frauen auf den Straßen, weil sie sich dadurch zu erniedrigen glauben; sie erwidern kaum ihre Grüße. Trotzdem ist in dieser Hinsicht in dem letzten Vierteljahrhundert ein gewaltiger Umschwung in Montenegro eingetreten. Das unwürdige Sklaventum des schwächeren Geschlechtes hat aufgehört, und dies dankt die Frau der Schwarzen Berge allein ihrem Könige, der den Mut hatte, als erster in seinem weiberfeindlichen Lande als ein Frauenlob aufzutreten. Also klingt das Preislied, das er gegen das Ende des furchtbaren Türkenkrieges von 1876 bis 1878 und das als eine Ehrenrettung der Frau im ganzen Lande mit Jubel begrüßt wurde: „Oh, Montenegrinerinnen, ich

## Die Patriarchenproteste.

Δ Konstantinopel, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Nachdem gestern der armenische Patriarch gegen die geplante Einberufung der Nichtmoschamedaner von 30 bis 45 Jahren protestierte, richtete der öumenische Patriarch den gleichen Protest an die Pforte. Diese Proteste sind vielen Armeniern und Griechen unwillkommen, da sie mit Recht einen schlechten Eindruck dieser völlig gescheiterten Schritte befürchten.

## Die Überführung des Exultans.

wb. Saloniki, 11. Oktober. Angesichts der Kriegslage wird mit der Überführung des Exultans nach Brussa (Mekasien) gerechnet.

## Eine Anleihe in Amerika?

wb. New York, 10. Oktober. Eine Finanznachricht-Agentur meldet: In Washington verlautet, daß angeblich auf diplomatischem Wege Unterhandlungen, betreffend die Übernahme einer türkischen Anleihe von 50 Millionen Dollar durch ein amerikanisches Bankensyndikat, stattfinden. Es seien J. P. Morgan and Co. und Kuhn, Loeb and Co. u. a. beteiligt.

wb. New York, 11. Oktober. Die Firma J. P. Morgan and Co. lehnt sowohl eine Bestätigung als eine Ablehnung des Gerüchts, daß die Türkei durch sie eine Anleihe von 50 Millionen oder darüber abzuschließen versucht habe, ab. Man nimmt an, daß die Unterhandlungen wahrscheinlich durch den Londoner Vertreter der Firma geführt wurden.

## Ein deutscher Freundschaftsbesuch.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der deutsche Votschafter hat der Pforte einen Teil des Votschaftspalais in Pera zur Unterbringung der Vermundeten an. Die Pforte nahm das Anerbieten dankend an.

## Die Aktion der Mächte.

## Der Kollektivschritt.

Paris, 10. Oktober. (Agence Havas.) Die Vertreter der Mächte haben heute in Konstantinopel den Kollektivschritt ausgeführt. Die von ihnen überreichte Note besagt, daß die Mächte unter Zugrundelegung des Art. 23 des Berliner Vertrages und der Erklärungen der internationalen Kommission vom Jahre 1880 bei der Pforte über die Durchführung der Reformen Besprechungen abhalten würden. — Die französische Regierung wurde heute abend von Österreich-Ungarn antwortend auf den Ergebnis des in Sofia durch die Gesandten Russlands und Österreichs unternommenen Schrittes benachrichtigt. Der bulgarische Ministerpräsident Gschow hat danach erklärt, er müsse dem König und dem Ministerrat berichten. Was die Beschlagnahme griechischer Schiffe durch die Türkei anbetrifft, so hat Frankreich ebenso wie England Schritte unternommen, um die Aufhebung dieser Maßnahme zu erwirken, da einige von diesen Schiffen von Frankreich gechartert waren oder französische Waren transportierten.

## Die Antwort Serbiens negativ?

Belgrad, 10. Oktober. Die Antwort Serbiens auf die Note der Mächte wird negativ ausfallen. Die genaue Formulierung liegt augenblicklich den Rabineten der verschiedenen Balkanstaaten zur Prüfung vor.

## Österreichs Interesse an dem Sandschat Novibazar

Paris, 10. Oktober. Graf Berchtold hat die französische Regierung nicht darüber im klaren gelassen, daß die habsburgische Monarchie für den Fall, daß Serbien oder Montenegro den Sandschat Novibazar ebenfalls in den Kriegsschauplatz hineinziehen wollten, nicht zögern werde, dieses Gebiet neuerdings zu besetzen, selbstverständlich nur so lange die Kriegsgefahr andauert. Daraus haben sich sowohl der Ministerpräsident Poincaré als auch der russische Minister Gsazonow mit einer solchen Maßnahme der habsburgischen Monarchie einverstanden erklärt.

## Russische Kriegsvorbereitungen.

Petersburg, 10. Oktober. Die russische Regierung soll 1800 Eisenbahnwagen im Dongebiet bereit halten, die achtzig Asienregimenten bei Beginn irgend welcher Aktion Österreichs nach Westen transportieren sollen. Die Auffüllung der jeweiligen Armeekorps sei längst vervollständigt.

## Russisches Doppelspiel?

— Berlin, 11. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Wie wir aus Vorkreisen erfahren, hat die russische Regierung die Bank- und kaufmännischen Kreise in Rußland-Polen ermahnt, nötigenfalls ihre Wertpapiere in Moskau niederzulegen. Daraus geht hervor, daß tatsächlich die russische Regierung ein Doppelspiel treibt und mit einem etwaigen Kriege an der polnischen Grenze schon rechnet.

segne Euch! Euch, die ihr so tief im Herzen die Liebe tragt zum Vaterland, die ihr uns geleitet habt auf alle Schlachtfelder und die ihr erst nach dem Ende der Kämpfe die Trauer anlegt um die, die gefallen sind. In Euren ruhenden Klagen feiert ihr den Tod der Helden und ermutigt uns zu neuen Taten. Abgeheht, verhungert, die Hüfte blutend von den harten Fesseln, die Meider in Fesseln, so gleitet ihr vor und her über die Grenzen des bedrohten Vaterlandes, um uns Munition und Nahrungsmittel zu bringen. . . . Mitten im dichten Rauch des Pulvers und der Feuerbrünste, ganz nah bei dem Kreuz, dem Symbol unserer Freiheit, habe ich Eure Engelsgestalten leuchten sehen, meine Schwestern! Und in der Begleitung meines Herzens will ich besingen Eure Tugenden, Eure Opfer, Euren Mut, Eure glühende Liebe fürs Vaterland. . . . Durch die süße Melodie, den leidenschaftlichen Rhythmus und nicht zuletzt durch die kluge Politik seiner Verse hat Nikola einen einzigartigen Einfluß auf das Geistesleben seines Volkes gewonnen. Für sein Lebensideal, die Einigung der Slawen auf dem Balkan, ist er als Dichter und als Dramatiker eingetreten. Sein Gedicht „Dorichin, dorichin, hinter jene Berge“ wurde zur serbischen Nationalhymne erwählt und erhält jetzt wieder aus tausenden von kriegslustigen Reihen.

## Rus Kunst und Leben.

\* Martin van Waning, der hier ansässige junge Künstler, der sich überraschend schnell entwickelte und aus dessen unsicheren Taten bald ein sicheres Können wurde, hat jetzt ein Rappenwerk herausgegeben, das gewiß in Kenner- und Kunstkreisen allgemeine Anerkennung finden wird. Die Mappe enthält zehn Lithographien, Reproduktionen von Kohlenzeichnungen in unübersehbaren künstlerischer Ausführung. Selbst einem Kenner muß es schwer fallen, die Reproduktion vom Original unterscheiden zu können. Die reizvolle Kunst des

## Die abgekannte Diplomatie.

Rom, 10. Oktober. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ versicherte der bulgarische Gesandte, daß die Balkanvölker und die Türkei jetzt um ihre Existenz bis zum äußersten miteinander kämpfen und endgültig abzurechnen würden. Wenn erst die Balkanstaaten in Mazedonien stünden, werde Europa sie nimmermehr herausbringen, ohne Mazedoniens Autonomie wirklich errichtet sei. Bulgarien werfe auch 30 000 Freiwillige zum Bandenkrieg nach Mazedonien. Für die Diplomatie bleibe nichts zu tun übrig.

## Die Entsendung französischer Kriegsschiffe.

Paris, 10. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus Toulon erhielten die Panzerkreuzer „Goon Gambetta“, „Victor Hugo“ und „Jules Verne“ den Befehl, sich zur Abfahrt nach den griechischen und türkischen Gewässern zum Schutze der französischen Orientinteressen bereit zu halten.

## Ein französischer Ministerrat.

\* Paris, 11. Oktober. Nach dem „Echo“ tritt morgen der Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincaré zusammen, bei welcher Gelegenheit letzterer ausführlich über die Lage im Orient sprechen wird. Morgen über acht Tage findet dann ein neuerlicher Ministerrat statt, in dem Präsident Fallières den Vorsitz führen wird.

## Eine französische Beschuldigung Englands.

wb. Paris, 11. Oktober. Zur Vollanfrage schreibt der „Matin“: Wenn der Krieg ausbricht, so trägt England den größten Teil der Verantwortung dafür. In Sofia, Athen und Belgrad erklärt man, daß der Krieg zu vermeiden wäre, wenn die Mächte selbst in Mazedonien eine der westlichen Zivilisation entsprechende Lage schaffen. Aber damit die Mächte taftätig vorgehen und ihren Willen bei der Pforte durchsetzen können, ist ein völliges Einvernehmen unter ihnen notwendig. Wir wissen, daß England diesem Einvernehmen Hindernisse in den Weg legt unter dem Vorwand, daß es 80 Millionen mohammedanischer Untertanen in Indien befinde und deshalb die Türkei schonend behandeln müsse.

## Die Haltung Englands.

London, 10. Oktober. Im Unterhaus erklärte heute Sir Edward Grey auf eine Anfrage, die britische Regierung habe die Türkei stets ermahnt, die Mächte, Reformen in der Verwaltung ihrer europäischen Gebiete einzuführen, auch zu verwirklichen, aber die Lage habe bisher keine Gelegenheit geboten, diese Reformen im einzelnen zu erwirken. Die Frage, ob die Mächte in Konstantinopel identische Schritte oder einen Kollektivschritt unternehmen sollten, sei einer der unwichtigen Punkte gewesen. Wir hätten, so erklärte der Staatssekretär, Einzelschritte vorgezogen, stimmten aber mit Rücksicht auf die Meinung der anderen Mächte schließlich dem Kollektivschritt zu. Wir waren auch mit den näheren Bedingungen einverstanden, unter denen dieser Schritt unternommen werden sollte. Der britische Votschafter wurde vor einigen Tagen ermächtigt, sich den gemeinsamen Vorstellungen anzuschließen, sobald auch seine Kollegen Weisungen erhalten hätten. — Vorher hatte Grey noch eine Anfrage beantwortet, ob man bei der türkischen Regierung wegen des Zurückhaltens griechischer Schiffe, die mit Getreide nach den Häfen des Mittelmeeres, des Kontinents und auch Englands bestimmt gewesen seien, Vorstellungen erhoben habe und ob dann ein solches Zurückhalten vor der Kriegserklärung mit den Grundsätzen des Völkerrechts nicht im Widerspruch stehe. Der Minister erklärte, der britische Votschafter in Konstantinopel sei angewiesen worden, der Türkei auszuwärtigen, daß nach der Auffassung Englands ein Zurückhalten dieser Schiffe durch das Völkerrecht nicht gerechtfertigt sei und daß, so weit die Interessen englischer Untertanen berührt würden, England sich unbedingt alle Rechte vorbehalte.

## Die Unterzeichnung des türkisch-italienischen Friedensvertrages.

\* Genf, 10. Oktober. Der Entwurf von Lausanne hat den italienischen und türkischen Unterhändlern den Ratssaal von Lausanne zur Verfügung gestellt. Der Friedensvertrag wird voraussichtlich am Samstag unterzeichnet werden.

## Die Inselfrage als Hindernis.

\* Konstantinopel, 10. Oktober. Aus guter Quelle verlautet, daß die Frage der Inseln im Ägäischen Meer sehr wohl den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei verzögern, ja ihn sogar verhindern könnte. Die Türkei verweigert nämlich, den Bewohnern dieser Inseln eine bevorzugte Behandlung einzuräumen, und zwar unter Hinweis darauf, daß dann die übrigen nichtmuselmanische Bevölkerungen des osmanischen Reiches dieselben Vorrechte fordern würden.

## Deutsches Reich.

\* Zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Das Ministerium des Innern stellt anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Bilder aller hervorragenden Gebäude aus, die unter des Kaisers Regierung entstanden und restauriert sind.

\* Der Bundesrat hat den zuständigen Ausschüssen überwiesen: Den Entwurf eines Gesetzes über das Verfahren gegen Jugendliche; eine Vorlage, betreffend die Eingliederung der durch die Paragraphen 537 und 917 Abs. 1 der Versicherungsordnung der Unfallversicherung neu unterstellten Gewerbebetriebe und Tätigkeiten in einer genossenschaftlichen Organisation; die Vorlage, betreffend Änderung einiger Bestimmungen der Eisenbahn-Betriebsordnung; den Entwurf einer Prüfungsordnung für Tierärzte; den Entwurf der Bekanntmachung, betreffend das Verfahren vor dem Kaiserlichen Aufsichtsrat für Privatversicherung im Falle des Paragraphen 369 Abs. 1 Satz 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte; die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Rentenausschusses für die Angestelltenversicherung; die Vorlage, betreffend die Zurechtweisung der Vorschriften des Versicherungsgesetzes für Angestellte; den Entwurf, betreffend die Bekanntmachung der Übergangsbestimmungen der Reichsversicherungsordnung; die Vorlage, betreffend die Änderung des Militärtarifs für Eisenbahnen; die Vorlage, betreffend die Errichtung eines Schiedsgerichts der Angestelltenversicherung; den Entwurf der Bestimmungen über die Konkursstatistik; den Entwurf der Bekanntmachung, betreffend die Feststellung des Börsenpreises von Wertpapieren. Der Bundesrat hat den Anträgen der Ausschüsse, betreffend die Festlegung des Durchschnittsbrandes, die Regelung der Vergütungspflicht, ferner betreffend die Änderung der Brauereisteuer-Vereinsordnung, betreffend die Änderungen der Ergänzung der Brauereisteuer-Ausführungsbestimmungen sowie betreffend die Änderungen der Effizienz-Ordnung, der Vorlage, betreffend die Änderung der Vorschriften über die Bezeichnung der Margarine-Handelspackungen, zugestimmt und hat dem Männerturnverein Vöhringhauch die Rechtsfähigkeit verliehen.

\* Kardinal Ropp Ehrenbürger von Breslau. Die Stadtverordneten zu Breslau beschließen, dem Kardinal Ropp anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

\* Zum Fall Traub. Der Oldenburgische Generaldirektor veröffentlicht eine Sympathiebekundung für Traub gegen den preussischen Oberfiskusrat.

\* Die Lehliger Hofsagb, an der bekanntlich auch der österreichische Thronfolger teilnehmen wird, ist für den 8. und 9. November angesetzt worden. Dem Vernehmen nach sollen auch einige Schweizer Herren, die der Kaiser bei seinem kürzlichen Besuche in der Schweiz kennen gelernt hat, Einladungen erhalten haben.

\* Die Nationalflugschule. Ein Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Mexiko meldet: Die Sammlung zur Flugschule hat bisher 2500 Pesos ergeben. Da das Ergebnis aus Guadaluajara (Distrikt des Staates Jalisco) noch aussteht, soll mit dem Abschluß der Sammlung noch erwartet werden. Die Überweisung der ganzen Summe dürfte gegen Ende des Jahres erfolgen.

\* Einberufung des Reichstags? Wie der „Braunschweigischen Landeszeitung“ aus Berlin gemeldet wird, soll die Einberufung des Reichstags unmittelbar bevorstehen. Es sollen schon vor kurzer Zeit Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und führenden Politikern stattgefunden haben, die nunmehr dieses Ergebnis zeitigten. In der ersten Sitzung wird der Reichskanzler eine Rede über die auswärtige Lage halten. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

\* Der Deutsche Veterinärat wird vom 17. bis 19. dieses Monats in Eisenach zu einer Versammlung zusammentreffen. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung darf man eine Besprechung der Fleischsteuerung und der zu ihrer Beseitigung vorge-

hrer des Dichters wird diese Nachricht gewiß mit Freude begrüßen. — Die Gedichte Wilhelm Raabes werden jetzt der Veröffentlichung übergeben. Die Sammlung erscheint Anfang November im Verlag von Otto Janke (Berlin).

Vibende Kunst und Musik. In Bergamo, der Geburtsstadt Donizettis, soll ein Museum errichtet werden, in dem man die Originale und andere Gegenstände aus dem einstigen Besitz Donizettis zusammentragen will. — Siegfried Wagners Oper „Der Kobold“ wird Anfang November im Hoftheater zu Basel seine Uraufführung erleben; desgleichen Gabrielle Ferraris „Cobazar“ seine deutsche Uraufführung. — Wilhelm Kube, der bekannte Komponist und Konzertorganisator, ist, wie dem „N. Z.“ aus London telegraphiert wird, gestern im achtzigsten Lebensjahr dort gestorben. Er war in Prag geboren und lebte seit 1845 in London. Er führte in England die Vatti, Jenny Lind, Christine Nilson und alle großen Sängerinnen seiner Generation ein. Sein alljährlich von ihm inszeniertes Musikfest in Brighton hat wohl seinen Ruf am festesten begründet.

Wissenschaft und Technik. Aus Stockholm wird gemeldet: Der medizinische Nobelpreis für das Jahr 1912 wurde Dr. Alexis Carre am Rockefellerinstitut in New York für Arbeiten über die Gefäßhaare und Transplantation von Organen verliehen. Der Preis beträgt sich auf etwa 195 000 Franken. — In den Torfmooren von Bishin bei Bardufjör in Norwegen entdeckte man die Reste eines Pflanzendörfs. Die einzelnen Pflanzhäuser waren, wie die „Munch. N. A.“ mitteilen, 10 bis 15 Meter von einander entfernt, die Pflanze selbst 1,15 Meter tief im Moosboden. Auch Steinwerkzeuge, Knochen, Steinmühlen und andere Gebrauchsgegenstände wurden guttato gefunden. Sachverständige verlegen diese Bauten in die Zeit zwischen 2000 bis 1200 v. Chr. In Wämen wurden bisher Pflanzhäuser nur bei Rönneby und Franzensbad gefunden.

## Kleinere Chronik.

Theater und Literatur. Von Ernst Zahn wird demnächst ein neuer Band Erzählungen unter dem Titel „Was das Leben zerbricht“ bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinen. Der große Kreis der Freunde und Ver-

schlagenen Veränderungen des Fleischbeschaugesetzes an-  
sehen. Ferner wird die Revision der Hauptmängelliste  
weiter erörtert werden, die schon auf der letzten Tagung  
in Gomburg Gegenstand von Beratungen gewesen ist.  
Bekanntlich besteht in den beteiligten Kreisen der  
Wunsch auf eine Erweiterung der Hauptmängelliste.  
Auch die Frage, ob eine Überfüllung des tierärztlichen  
Berufes besteht, soll auf der Tagung erörtert werden.  
An weiteren Beratungsgegenständen sind zu nennen:  
„Die Betätigung des Tierarztes auf dem Gebiete der  
Tierzucht“ und „Die Tierärzte und der Verkehr mit  
Arzneimitteln und Nahrungsmitteln“.

\* Ein Orden für Sasonow. Der Verdienstorden der  
Preussischen Krone wurde dem russischen Minister des Auswärtigen  
Sasonow verliehen.

\* Französische Fabrikspionage. In Ohlig ist ein  
französischer Ingenieur wegen Fabrikspionage verhaftet  
worden, der einem Arbeiter Geschäftsgeheimnisse über  
Fabriksorgane gegen Geld und Versprechungen zu  
entlocken versuchte. Bei der Verhaftung wurden Notizen  
und Skizzen vorgefunden, in denen eine Bestätigung  
des Verdachts gefunden wird.

\* Massenbegnadigungen sind in den letzten Tagen  
bekanntgegeben worden. Die Gnadenakte sind eine  
Folge der neuen Strafrechtsnovelle, durch welche den  
Staatsanwaltschaften mehr wie bisher die Befugnis  
suerkannt wird, für leichtere Vergehen Begnadigungen  
zu beantragen.

\* Zu dem Berliner Feuerwehronskist. Über das  
Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten gegen den  
Veren der Berliner Feuerwehrmänner beabsichtigt, wie  
die „Frei. Sta.“ hört, die Landtagsfraktion der Fort-  
schrittlichen Volkspartei beim Zusammentritt des Land-  
tags eine Interpellation einzubringen.

\* Arbeiteraussperrung. Der Verband der Glas-  
industriellen zu Kurland beschloß infolge eines Ausstandes  
bei der Firma Wilderer die Aussperrung sämtlicher  
organisierter Arbeiter bis zum 14. Oktober.

### Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Dr. Behr, Stabsarzt der  
11. Div., auf seinen Antrag zum 1. Januar 1913 mit Pension  
in den Ruhestand versetzt. \* Huebner, Unterabteilungs-  
chef des 18. Armeekorps, zum Zahnarzt ernannt. \* Vogt,  
beim 18. Armeekorps, als technischer Hilfsarbeiter bei der  
Regierungsabteilung, als technischer Hilfsarbeiter bei der  
Regierungsabteilung des 18. Armeekorps etatsmäßig angestellt.

Ordens-Verleihungen. Das Allgemeine Ehrenzeichen er-  
hielt Waffenmeister Karl Schulz beim Inf.-Regt. v. Gers-  
dorff (Kurhess.) Nr. 50.

### Kolonias.

Die von Frankreich an Deutschland abgetretenen  
afrikanischen Gebiete sind nunmehr laut einem  
kaiserlichen Erlass vom 3. Oktober offiziell für deutsches  
Schutzgebiet erklärt worden. Sie werden durch kaiser-  
liche Verordnung von demselben Datum mit dem  
Schutzgebiet von Kamerun vereinigt und je nach dem  
Zeitpunkt der Übergabe dem deutschen Schutzgebiets-  
recht unterstellt.

## Ausland.

### Frankreich.

Bestnahme eines deutschen Offiziers auf französischem  
Boden. Paris, 11. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus  
Ranch hielten französische Zollbeamte bei Doncourt vor-  
gestern nachmittags einen Wagen an, in dem sich ein Major des  
in Metz liegenden 145. Infanterie-Regiments mit seiner Frau  
und seinen Kindern befand. Der Offizier, der in Uniform war,  
gab an, daß er mit seiner Familie die Schlachtfelder besucht  
und daß der Kutscher bei einer Straßenkreuzung den Weg über  
französisches Gebiet genommen habe. Nachdem der Polizei-  
kommissar von Conflans-Jarry diese Angabe als richtig er-  
kannt habe, sei der Wagen freigegeben und dem Offizier die  
Rückfahrt gestattet worden. (Nach zuverlässigen Informationen  
trifft diese Meldung zu. Der Offizier wurde auf französischem  
Boden festgenommen und nach Doncourt geführt, wo sich her-  
ausstellte, daß ein Irrtum vorlag. Hierauf erfolgte dann die  
Freilassung.)

Die Lage in Marokko. Tanger, 10. Oktober. Ein heute  
vormittags eingetroffenes Schreiben des Sultans Muei  
Jussuf wurde heute mittags in der großen Moschee feierlich  
verlesen. Der Sultan gibt in demselben bekannt, daß er im  
ganzen Süden des Landes zum Herrscher ausgerufen worden  
sei. El Giba wurde, nachdem er versuchte, das Land durch  
berberische Anführer zu beunruhigen, bei Marrakech auf-  
gehängt. Der Sultan rühmt die Tüchtigkeit der Truppen der  
großen Raids, die zu dem Zweck, die letzten Kontingente  
der Rebellen zu vernichten, eine neue Harra ausführen. Er  
berzählt allen früheren Parteigängern El Gibas, die sich unter-  
warfen. Bei der Verlesung des Schreibens wurden einund-  
zwanzig Kanonenschüsse gelöst.

### Dänemark.

Entthüllung eines Denkmals für König Christian IX.  
Odense, 10. Oktober. Heute ist hier eine Feierlichkeit des  
verstorbenen Königs Christian IX. entfallen worden. An der  
Feier nahmen das Königspaar, die Kaiserin-Witwe von Rus-  
land, die Königin-Witwe von England und die übrigen Mit-  
glieder der königlichen Familie teil.

### Italien.

Die Flottenverkürzung. Rom, 10. Oktober. Minister-  
präsident Giolitti vereinbarte mit dem Schatzkanzler und dem  
Marineminister eine starke Erhöhung des außerordentlichen  
Marineauschlags gemäß den Erfordernissen der neuen  
politischen Weltlage und in Anbetracht der  
Materialschäden, die die Flotte in dem einjährigen Krieg er-  
fahren hat.

## Wichtige Tagesfragen im englischen Unterhause.

### Die Panamakanalgebühren.

London, 10. Oktober. In der heutigen Sitzung des  
Unterhauses wurde an Sir Edward Grey auch die An-  
frage gerichtet, ob die Vereinigten Staaten auf die  
britischen Vorstellungen wegen der Panama-Kanal-Bill ge-  
antwortet hätten und ob die britische Regierung weitere Vor-  
stellungen erhoben habe, um eine gerechtere Behandlung der  
britischen und kanadischen Schiffe zu sichern. Grey erwiderte,  
die Bill habe im Kongress gewisse Änderungen erfahren. Gegen  
Ende August habe England die Vereinigten Staaten benach-  
richtigt, daß es ihnen nach Prüfung des vollständigen Textes  
der von Test unterzeichneten Bill und des Testischen Memoran-  
dums weitere Mitteilungen zukommen lassen werde; es sei hin-  
zugefügt worden, falls sich zwischen den beiden Ländern De-  
tress des Pan-Canal-Vertrags eine Meinungsverschieden-  
heit ergebe, die nicht auf andere Weise beigelegt werden könne,  
würde England verlangen, daß sie gemäß dem bestehenden  
Schiedsvertrag mit den Vereinigten Staaten einem Schieds-  
gericht unterbreitet werde. Die ganze Frage sei von großer  
Bedeutung und unterliege augenblicklich zusammen mit den  
Gutachten der Komittees der Beratung durch die britische  
Regierung.

### Die Homerule-Bill.

Zur weiteren Verlauf der Sitzung brachte Premierminister  
Asquith die „Guillotine“-Resolution der Regierung ein, die  
für die Beratung der Homerule-Bill 34 Tage anseht. Ganz  
im Gegensatz zu der Erwartung, daß es darüber im Unter-  
hause zu hitzigen Szenen kommen würde, konnte sowohl  
der Premierminister wie der Führer der Opposition, Bonar  
Law, seine Rede ohne Unterbrechung beenden. Asquith  
brachte die feste Entschlossenheit der Regierung zum Ausdruck,  
die Homerule-Bill noch während der jetzigen Parlamentssession  
zu erledigen. Er erklärte, die Resolution der Regierung ge-  
halte, alle wichtigen Punkte der Bill in ausführlicher Weise  
zu erörtern. Bonar Law bekämpfte die Resolution. Er kam  
auf die Mitternachtsfrage zu sprechen und erklärte, es habe keinen  
Unterschied zwischen den Unionisten von Ulster und den bri-  
tischen Unionisten gegeben, bis dem Lande die Homerule-Bill  
vorgelegt worden sei. Ulster gleiche jetzt einem Vulkan, der  
das ganze Augenmerk erfordere. Im Verlauf der  
Debatte griff Lord George Bonar Law wegen seiner  
Haltung gegenüber Ulster heftig an. Bonar Law erwiderte,  
wenn die Regierung versuchen sollte, der Provinz Ulster die  
Homerule-Bill gewaltsam aufzuzwingen, ohne vorher das Land  
befragt zu haben, so werde er die Leute von Ulster bis zum  
Außersten bei ihrem Widerstand gegen diesen Versuch unter-  
stützen. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Bonar Laws,  
der sich gegen die „Guillotine“-Resolution der Regierung rich-  
tet, vom Unterhaus mit 323 gegen 232 Stimmen abgelehnt.  
Die Fortsetzung der Beratung wurde auf Montag vertagt.

## Der Brand des Militärluftschiffes „M. 3“.

Über die Luftschiffkatastrophe, die sich, wie berichtet, gestern  
vormittags in der Luftschiffwerft Reinickendorf bei Berlin er-  
eignete, werden nach folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am  
6. Uhr waren die Mannschaften der 1. und 2. Kompanie des  
Luftschiffbataillons angetreten, um Hilfe beim Aufstieg des  
„M. 3“ zu leisten, der unter Hauptmann v. Zena um 7. Uhr  
erfolgen sollte. Während die Mannschaften die Tore der Halle  
öffneten und die Säune niederlegten, um den Ballon nach dem  
Tegeler Schießplatz zu bringen, ließ Oberstleutnant Meyer,  
der für gewöhnlich das Steuer des „M. 3“ bediente, in der  
Halle am hinteren Ende des Ballons die vor jedem Aufstieg  
übliche Nachprüfung vornehmen. Dabei zeigte sich im Ballon  
anfangs eine kleine Flamme. Der dicht daneben auf der Leiter  
stehende Mann versuchte sofort durch Ausschlagen mit der  
Hände die Gefahr zu beseitigen; es war aber vergeblich. Er  
zog deshalb den Kopf aus, um womöglich durch Umlegen um  
den Ballon die Flamme zu erlöchen. Auch das war un-  
möglich. Im Nu stand alles in Flammen. Der Mann am Ballon-  
anfang gelangte fast ohnmächtig auf den festen Boden. Mit  
dampfem Anfall explodierte gleich darauf der Benzinvorrat des  
„M. 3“, wodurch die auf der Erde stehende Gondel völlig zer-  
stört wurde. Die Halle enthielt einen unterirdischen Benzin-  
tank mit etwa 500 Flaschen Wasserstoffgas nebst  
einigen flüssigen Benzin. Es wurde die größte Vorforsorge be-  
obachtet, um zu verhindern, daß weiteres Unglück geschähe, als  
kurz darauf 100 bis 150 Flaschen Gas und das in  
Flüssigkeit befindliche Benzin mit heftiger Deton-  
ation explodierten. In der Halle sind das Dach  
und sämtliche Fenster zerstört. An einigen Stellen wurden  
auch die miteinander vernieteten Platten nach außen ge-  
trieben und zertrümmert. Die Hilfsarbeit der Löschmannschaften  
müßte sich darauf beschränken, die Explosivstoffe aus der  
brennenden Halle zu entfernen, und erst, als dies gelungen  
war, konnte an ein planmäßiges Abbläuen des Brandes ge-  
dacht werden. Nach acht Schläuchleitungen, die an die Hydranten  
geschraubt waren, wurde Wasser in die brennende Werk-  
stätte geleitet. In der Halle selbst wurden zwei mechanische  
Ventilatoren aufgestellt, über die Wasser auf das Dach gegeben  
wurde. Gegen 10.15 Uhr vormittags gelang es endlich, an die  
Gondel des Schiffs zu gelangen. Die oberflächliche Unter-  
suchung zeigte, daß auch diese fast völlig zerstört worden ist.  
Zur Stunde läßt sich noch nicht sagen, ob sich die Maschinen  
und Motore, die in die Gondel eingebaut sind, wieder betriebs-  
fähig zeigen werden. Bald nach 10 Uhr war der Brand ge-  
löst und es begannen die Nachlöschen und Aufräumarbeiten,  
die sich wahrscheinlich bis zum Nachmittag hinziehen  
werden. — Der Brand des „M. 3“ in der Luftschiffhalle zu  
Tegel hat auch eine Beschädigung der beiden in der Halle be-  
findlichen abmontierten Luftschiffe „M. 1“ und  
„M. 2“ zur Folge gehabt.

Das Militärluftschiff „M. 3“, das nach dem System  
Graf-Zeppelin Ende 1909 erbaut wurde, war ein unflexibles  
Brallluftschiff. Unter der Hülle, die eine Länge von 84 Meter  
und einen größten Durchmesser von 12,4 Meter besaß, war ein  
Rieserüst aus Aluminium aufgeschraubt, das dreiteilige Form  
hatte und an dem sich das Seitensteuer befand. Zur Brall-  
haltung des Ballonkörpers diente ein im Vorder- und Hinter-  
teil einmontiertes Ballonet, das durch Ventilsalzen und einen  
Luftschlauch von der Gondel aus im Bedarfsfall aufgeschoben  
werden konnte. An dem hinteren Teil des Luftschiffs war an  
jeder Seite eine große Stabilisierungsfläche angebracht, durch  
die der Ballon dynamisch auf- und abwärts bewegt werden konnte.  
Der Antrieb des Schiffs erfolgte durch vier Schlingmotoren  
zu je 75 PS, die drei vierflügelige Schrauben antrieben. Die  
Schrauben selbst waren nicht an dem Rieserüst, sondern an  
Auslagern über der Gondel angebracht. Mit einer Touren-  
zahl von 500 Umdrehungen in der Minute vermochten sie dem  
„M. 3“ eine Höchstgeschwindigkeit von 16,4 Meter in der

Sekunde zu verliehen. Das Luftschiff, dessen Inhalt 6500  
Kubikmeter betrug, konnte eine Nutzlast von 2500 Kilogramm  
besorgen. In der Gondel fanden 10 bis 12 Personen Platz.  
— Der „M. 3“, der sich 25 Stunden in der Luft halten konnte,  
ohne die Brennstoffvorräte zu erneuern, nahm seine Probe-  
fahrten am 31. Dezember 1900 auf. Es war damals mit 60  
Stundenkilometern fast ein Jahr lang das schnellste Luftschiff  
der Welt. Der Ballon ist freilich wiederholt von schweren Un-  
glücksfällen betroffen worden. So mußte das Schiff am  
22. Dezember 1911 auf der Rückkehr von einer Fahrt nach  
Frankfurt a. O. und Guben in der Nähe von Groß-Richterfelde  
niedergehen. Bei der Landung zwischen der Mariannen- und  
Marienfelder Straße um 7.15 Uhr abends lagte sich das Vor-  
derende des Schiffs auf das Dach eines Hauses, doch wurde  
der Ballon nicht beschädigt. Er mußte abmontiert und auf  
Wagen nach Tegel geschafft werden. Nach seiner Reaufstellung  
flog es dann nach Tegel, wo es nach einer Zwischenlandung in  
Gotha glatt landete. Im September 1911 nahm es an den  
Kaisermanövern teil, wobei der Inhalt der Hülle sich infolge  
elektrischer Entladungen entzündete. Das Luftschiff ver-  
brannte damals bis auf die Gondeln. Auch an den diesjäh-  
rigen Kaisermanövern beteiligte sich „M. 3“, indem es auf tele-  
graphischen Befehl von Tegel aus in das Brandbergelände  
führte, um dort für die rote Partei Aufklärungsarbeiten zu  
leisten. Auch an der letzten Parade nahm „M. 3“ zusammen  
mit dem Schütte-Lang-Ballon teil.

## Luftfahrt.

Ein Fernflug Bremen-Döberitz. Bremen, 10. Okt.  
Die beiden Militärflieger Kastrner und Riemüller  
haben heute nachmittags 4.05 Uhr den Rückflug nach Döberitz  
an. Wegen der vorgerückten Tageszeit gedenken sie heute bis  
Münster zu fliegen.

Die Beisetzung der verunglückten Johannisthaler Flieger.  
Berlin, 11. Oktober. Die Beisetzung der Opfer der  
Johannisthaler Flugkatastrophe, des Piloten Alig und  
seines Monteurs Liedau, hat gestern nachmittags statt-  
gefunden.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

Gestern wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Zunächst  
wurde eine Prüfung und Abklärung der Rechnung über die  
Einnahmen und Ausgaben der Landesversicherungsanstalt  
für 1911 vorgenommen und die erfolgten Übersetzungen  
des Haushaltsplans genehmigt, vor allem ein Betrag von  
128 367 M. 84 Pf., sowie für außerordentliche Leistungen  
11 068 M. 68 Pf. bewilligt. Hieran schloß sich die Erhaltung  
des Verwaltungsberichts der Landesversicherungs-  
anstalt für das Jahr 1911, aus dem mitgeteilt sei: Auf Antrag  
des Gesamtvorstandes der Landesversicherungsanstalt hat sich  
der Ausschuss damit einverstanden erklärt, daß mit dem  
1. Januar 1912, an welchem Tage die auf die Invaliden- und  
Hinterbliebenenversicherung bezüglichen Bestimmungen der  
Reichsversicherungsordnung in Kraft treten, mit dem bishe-  
rigen System der Kontrollierung der Beitragsmarkenverwen-  
dung durch periodisch entsandte Sekretariatsbeamte der An-  
stalt grundsätzlich gebrochen und mit der Bestellung öf-  
fentlicher Kontrollbeamten zum Zweck dauernder und  
regelmäßiger Revision in ihren Kontrollbezirken der Anfang  
gemacht werden solle. Für diesen grundsätzlichen Beschluß  
waren finanzielle Rücksichten nicht in erster Linie ausschlag-  
gebend. Denn die Einnahmen für den Erlös von Beitrags-  
marken sind von 2 847 720 M. 46 Pf. des Jahres 1901 auf  
6 624 681 M. 80 Pf. des Jahres 1911 gestiegen, haben sich also  
in 10 Jahren um rund 133 Prozent vermehrt. Nunmehr sollen  
grundsätzlich 11 Kontrollbezirke mit dem Sitz der Kontrollbeamten  
in den Städten Gießen, Fulda, Kassel, Marburg, Korbach,  
Münster, Nordhausen, Dillenburg, Limburg, Homburg  
u. d. H. und Wiesbaden eingerichtet werden. Die Bestellung  
der weiteren sechs Kontrollbeamten wird mit dem 1. Januar  
1913 erfolgen. Im übrigen ist die dringliche Kontrolle zunächst  
für die Landkreise in Aussicht genommen, und nur in  
der Stadt Kassel soll erstmalig der Versuch gemacht werden,  
wie die örtliche und dauernde Kontrolle in einer größeren  
Stadt wirkt. Ergibt dieser Versuch günstige Ergebnisse, dann  
wird die Einrichtung der gleichen Maßregel auch für die Grob-  
städte Kassel, Frankfurt a. M. und Wiesbaden in Er-  
wägung zu ziehen sein. Die Kontrollbeamten bekommen für  
ihre Dienstreisen und ihren sonstigen Dienstaufwand pauschal-  
isierte Dienstaufwandsgebühren und führen die Dienstbezeichnung  
„Landesversicherungsinspektor“. Die Dienstauf-  
sicht wird vom Vorstand mit Hilfe eines oder mehrerer Ober-  
inspektoren geführt, die in Ansehung des Kontrolldienstes die  
unmittelbaren Vorgesetzten der Kontrollbeamten sind. Unter  
Mitwirkung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt  
sind in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Kassel „Beauf-  
tragungsstellen“ errichtet. Im Jahre 1911 wurden 249 Alters-  
renten neu gewährt, mithin sind bis zum Schluß des Jahres  
1911 zusammen 10 850 Altersrenten vom Vorstand fest-  
gesetzt worden. Von diesen Renten entfallen auf die Land-  
und Forstwirtschaft 4420, die Industrie 2408, Handel und Ver-  
kehr 367, Lohnarbeit wechselnder Art 1335, Staats- u. s. w.  
Dienst 1588 und Gefinbedienst 703. Im Jahre 1911 sind 519  
Krankenrenten bewilligt worden. Die Zahl von Mit-  
gliedern für die Oberversicherungsämter Kassel und Wies-  
baden, die nach einem gestern eingegangenen Schreiben des  
Reichsversicherungsamts vorgenommen werden sollten, finden  
wegen nicht genügender Vorbereitung nicht statt. Hiermit  
war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schloß die  
Verhandlungen. — Bemerkenswert sei, daß die gestern von Mit-  
gliedern des Ausschusses und Vorstandes vorgenommene Be-  
sichtigung der Lungenheilstätte Ruppertsheide das Er-  
gebnis gezeigt, daß die Kranken der Versicherungsanstalt dort  
aufgezeichnet untergebracht sind.

— Förderung der Wiesbadener Bautätigkeit. Auf Ver-  
anlassung des Bezirksvereins Nord- und Ost-  
Wiesbaden wurde eine Kommission von sämtlichen Be-  
zirksvereinen sowie dem Haus- und Grundbesitzerverein ge-  
wählt, die sich mit der Frage „Wie ist die Bautätigkeit in un-

jerer Stadt und der Bezug nach hier zu fördern?" eingehend beschäftigen und dem Magistrat geeignete Vorschläge machen soll. Auf die Aufforderung in Nr. 405 unseres Blattes, die Sache durch Zuführung von Vorschlägen aus dem Leserkreis zu unterstützen, können wir mitteilen, daß bereits einiges Material beim Vorstand des Nord-Ostvereins einlief. Da die Sitzungen der Kommission demnächst beginnen, machen wir hiermit auf die Angelegenheit aufmerksam und bitten unsere Leser, weiteres Material an den Vorstand des Bezirksvereins Nord- und Ost-Wiesbaden gelangen zu lassen.

— **Seefischverkauf unter Mitwirkung des Magistrats.** Der Magistrat hat mit hiesigen Fischhändlern einen Seefischverkauf auf dem hiesigen Wochenmarkt vereinbart. Die Preisfestsetzung erfolgt unter Mitwirkung des Magistrats. Der Verkauf findet jeden Dienstag, zum erstenmal am Dienstag, den 15. d. M., statt. Die Abgabe der Fische erfolgt an jedermann.

— **Christian Kehler.** In unserem Artikel über das Jagdschloß Platte in Nr. 332 des „Wiesbadener Tagblattes“ war auch der Jagdbild in dem Schloß gedacht. Wenn diese Bilder auch für den heutigen Kunstgeschmack zu vielerlei Anstößen Anlaß geben müssen, dürfte es doch interessant sein, ihres Urhebers als eines Künstlers zu gedenken, der sich einst in den Kreisen hochgeachteter Jäger vieler Beliebtheit erfreute. Es war der Architekt, Altertumsforscher und Tiermaler Christian Kehler, geboren zu Erbach im Odenwald im Jahre 1775, gestorben daselbst im Jahre 1869 im hohen Alter von 94 Jahren, ein Schüler Christoph Jepsels, fürstbischöflichen Hofmalers zu Würzburg und Professors der Akademie St. Luca zu Rom, dessen Schüler auch die Zwillingbrüder Gerhard und Karl v. Kugelgen gewesen waren. — Außer für den Herzog Wilhelm von Nassau und für die Grafen von Erbach-Erbach, Fürstentum- und Schönberg, deren Architekt er war, malte Kehler, laut einem unter den Familienpapieren vorgefundenen Verzeichnis, noch für folgende Herren: Moritz von Bethmann in Frankfurt a. M., J. D. Reiter, Bankier in Stuttgart und Baron v. Spiegel, Diefenbörger. — Für die Grafen von Weisell, Castell, Jsenburg-Büdingen, Solms-Wildenfels, Stolberg-Bernigerode und Walderdorff. Für die Fürsten von Scharnhorst in Schlesien (Schlesien), Oehringen und Waldburg, Jsenburg-Birstein, Leiningen, Solms-Braunsfeld, Neuh-Eberdorf und Witzgenstein. Für die Herzöge Alexander von Württemberg und von Braganza; für die Prinzen Georg und Gustav von Hessen-Somburg, Friedrich von Preußen, Heinrich zu Neuchâtel und Löwenstein-Wertheim, den Markgraf Wilhelm von Baden, den Landgraf zu Hessen-Somburg, die Großherzöge von Hessen und von Mecklenburg sowie für den König von Hannover und den König Friedrich I. von Württemberg. Die für diesen letzteren Fürsten gemalten Jagdbilder befinden sich in einem Pavillon im Park des Lustschloßes Solitude bei Stuttgart, dem sogenannten Wärens-Schloß. Auch noch andere Kunstsammler sollen im Besitz Kehler'scher Gemälde sein. Die Gemälde des Künstlers stellen zum Teil Jagdszenen dar, welche sich in den herzoglichen Forsten zugetragen haben, sowie interessante Szenen und Bäume aus dem Leben des Wildes daselbst, wie z. B. den bei Sonnenaufgang auf dem Odenwald röhrenden Planirich und den mit einem Edelkass spielenden Fuchs. Den Wandflächen genau angepaßt und auf diese unmittelbar wie Tapeten befestigt, bildeten die Gemälde zusammen mit der geschmackvollen und eigenartigen Möblierung und Ausstattung der Räume eine ein stimmungsvolles Ganzes, besonders für den Weidmann anziehend und interessant, das aber durch die Entfernung des größeren Teils der letzteren Gegenstände leider gestört worden ist. Architekt Kehler ist, wie erwähnt, schon über vierzig Jahre tot. Auch seine Söhne leben nicht mehr. Ein Enkel hat uns diese Notizen gegeben. Vielleicht werden die Jagdbilder als ein Charakteristikum der Platte erhalten bleiben, wenn auch das Jagdschloß einmal in andere Hände übergehen sollte.

— **Lustpost Wiesbaden-Frankfurt zum Besten der National-Frugspende.** Der Direktor der Delag, Herr Schneider, der Führer der „Victoria Luise“, und Herr Lustschloßkapitän Wlen besichtigten im Beisein von Hauptmann Eberhard als Vertreter des „Wiesbadener Vereins für Luftfahrt“ mit Herrn Ochs Linke als Vertreter des „Frankfurter Vereins für Luftfahrt“ den Rennplatz bei Erbenheim, auf welchem am kommenden Sonntag, 4 Uhr nachmittags, die „Victoria Luise“ landen soll. — Es werden einstündige Passagierfahrten von Frankfurt nach Wiesbaden und von Wiesbaden nach Frankfurt unternommen werden mit Umwegen über Taunus, bezugsweise Rhein. Anmeldungen sind an die Bureau der Hamburg-Amerika-Linie, Wiesbaden oder Frankfurt a. M., zu richten. Der ermäßigte Preis ist auf 100 M. pro Person festgesetzt. Bei der Landung in Wiesbaden liefert das Lustschiff die Frankfurter Post ab und empfängt die in Wiesbaden aufgegebenen. Auch die auf dem Rennplatz aufgegebenen Karten werden gleich befördert werden. Nach Abfahrt der „Victoria Luise“ soll die Lustpost (Eulerflieger) eintreffen, um die Frankfurter Post abzuliefern und die Wiesbadener aufzunehmen. Auf dem Rennplatz wird eine Post-Empfangs- und -Ausgabe-Einrichtung eingerichtet werden. Der „Wiesbadener Automobilklub“ hat die Beförderung der Post von Frankfurt nach Wiesbaden und zurück übernommen.

— **Samaritanerabteilung des Vaterländischen Zweig-Frauenvereins Wiesbaden.** In der nächsten Woche nimmt die Samaritanerabteilung ihre Tätigkeit wieder auf. In dieser Abteilung werden Damen mit höherer Schulbildung aus gebildeten Kreisen unentgeltlich in Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und nach Wunsch weiter als freiwillige Helferinnen ausgebildet. Die Vorlesende Frau W. Wilhelm, Sonnenberger Straße 66, erteilt nähere Auskunft und nimmt mündliche oder schriftliche Anmeldungen entgegen.

— **Modellfriseurabend.** Der „Verein selbständiger Friseurmacher, Damen- und Theaterfriseur sowie der Damenfriseur- und Perückenmachergehilfen“ veranstaltet am Sonntag, den 13. d. M., in der „Barthburg“ einen Modellabend. Von den ersten Damenfriseurinnen Wiesbadens wird hier unter Mitwirkung auswärtiger Fachleute die „moderne Damenfrisur“ praktisch an lebenden Modellen vorgeführt. Es dürfte wohl für unsere Damen von Interesse sein, dieser Vorführung beizuwohnen.

— **Frantz'scher Besuch in Wiesbaden.** Die „Fédération thermale d'Auvergne“, die zurzeit auf einer Deutschlandreise Studienauftrag bezieht, ist, besuchte unsere Stadt und hielt sich hier zwei Tage auf. Unter den Gästen befanden sich auch der „Vizepräsident“ der Gesellschaft Dr. Moncaze, der Generalsekretär

Dr. Mazon und der Bürgermeister Cohadon von Mont-Dore, einem bekannten Badeplatz Frankreichs. Die Herren kamen von Rüsselsheim, wohnten im „Gasthof“ und gingen von hier nach Frankfurt a. M.

— **Warnungen.** Die Polizeibehörde läßt erneut vor ausländischen, hauptsächlich niederländischen und dänischen Bankinstituten warnen, die in Deutschland Mitglieder für sogenannte Serienlosengesellschaften werben. Abgesehen davon, daß in fast allen Fällen die von dem Empfänger solcher Anteile zu entrichtenden Beiträge den Anschaffungspreis der Lose erheblich übersteigen, bieten die Unternehmungen meistens auch keine ausreichenden Garantien für die plan- und ordnungsmäßige Durchführung solcher Veranstaltungen. Die Tätigkeit dieser Banken oder ihrer deutschen Agenten verläßt nicht allein gegen das Reichsgesetz über die Abzahlungsgehalte, sie fällt auch gewöhnlich unter den Betrugsparagrafen des Strafgesetzbuchs. — Weiter wird wiederholt vor den spanischen Schatzgräbern gewarnt, die noch immer den alten Schwindel mit dem auf einem Vahnhof in Madrid logierenden Koffer eines Gefangenen mit großem Geldinhalt zu inszenieren versuchen. Es ist darauf schon so oft aufmerksam gemacht worden, daß es sich erübrigt, näher auf das Gebaren der Schwindler einzugehen.

— **Einbruch in die Villa v. Meißner.** Wie aus Homburg b. d. S. gemeldet wird, wurde gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in die dortige Villa des Herrn Regierungspräsidenten v. Meißner eingebrochen. Die Diebe erbeuteten zwei silberne Vasen im Wert von etwa 1000 M.

— **Verhafteter Schwindler.** In Karlsruhe wurde der 1884 in Berlin geborene Kaufmann Otto Ernst Friedrich verhaftet, der kürzlich hier, in Kassel und in anderen Städten Mitgliederbeiträge für den Vaterländischen Frauenverein unter Vorgehung gefälschter Quittungen einlieferte. Friedrich hat noch andere Schwindelacten auf dem Reckholz.

— **Auch ein Thermometer.** Vor längerer Zeit ist aus der Strafanstalt Eberbach, wo er wegen Diebstahls eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, der 1881 in Langen geborene Tagelöhner Michael Reimeder entsprungen. Gestern hat er sich nun der Kriminalpolizei selbst gestellt. Auf die Frage, warum er sich stelle, erwiderte er: „Weißt jaht wieder soll wird!“

— **1. Regimentssabotage-Abend.** Am Samstag, den 9. Oktober, abends 8½ Uhr, fand in der Turnhalle des „Turnvereins“ ein sehr interessantes und in jeder Hinsicht eindrucksvoller Abend statt, der einen überaus würdigen und andauernden Verlauf nahm. Galt es doch in erster Linie, die ehemaligen Angehörigen des Regiments zusammenzuführen, um das 10-jährige Bestehen des Regiments im Jahre 1913 in würdiger Weise feiern zu können. Dem Regimentssabotage-Abend ging in demselben Lokal eine Sitzung der Vertreter der für das Jubiläum gegründeten Vereinigungen voraus, wozu gegen 80 Abgeordnete von auswärts erschienen waren, zum Teil alte Aktivist, die schon 66 und 70 dem Regiment angehört hatten. Der Vorsitzende der Wiesbadener Vereinigung, Herr Schröder, begrüßte die Vertreter, wozu auch Leutnant von Deringer über das Regiment in der ersten Reihe. Das Fest soll vom 10. bis 13. Juli stattfinden, und zwar am ersten Tag Besichtigung der Kameraden durch das Regiment im Marsch, zweiter Tag: morgens Gottesdienst, Parade und Regiments-Appell auf dem Exercierplatz an der Westendstraße, anschließend Festessen, abends Theater- und Vorstellung und Feiern in den einzelnen Kompagnien, dritter Tag: Abendsfahrt nach dem Riederswald. Als Jubiläumsgeschenk soll von den ehemaligen Aktivistern dem Regiment eine Spende überreicht werden, von deren Jüngsten ein Schießwandel-Preis gestiftet werden soll, der alljährlich im Regiment ausgeteilt wird. An den geschäftlichen Teil schloß sich der Regimentssabotage-Abend an, der wohl von 700 ehemaligen Aktivistern besucht war, ein Beweis, mit welcher Liebe und Treue die alten Kameraden an ihrem Regiment hängen. Auch hier begrüßte der Vorsitzende der hiesigen Vereinigung die Regimentsangehörigen, insbesondere die Ehrenmänner, die Regimentspräsidenten v. Schindl, den Regimentskommandeur Freiherrn Treusch v. Buttlar-Brandenburg, der mit zahlreichen Offizieren des Regiments erschienen war. Herr Oberst Treusch von Buttlar-Brandenburg begrüßte in seiner Ansprache die ehemaligen Aktivist, die an der Geschichte des Regiments den lebhaftesten Anteil hatten. Seine mit großem Beifall aufgenommene Rede gipfelte in einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Nachdem die von der Regimentsmusik gespielten turkischen Märsche von 1780 verklungen waren, hielt Herr Hauptmann v. Lettow-Vorbeck einen sehr interessanten Vortrag über die Beteiligung von Angehörigen aus dem Regiment 80 zur Unterdrückung des Aufstandes in Südwestafrika. Der geistliche Teil wurde durch den Sängerkor des „Turnvereins“ unter der Leitung des Komponisten Herrn Schaub mit dem großen Chor von Franz Abt: „Siegesgefang der Germanen nach der Vardarschlacht“ eröffnet und stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Im weiteren waren es noch drei lebende Bilder, die der Schloßkammerherr Herr Leichter aufgestellt hatte, und zwei Volkslieder von Schaub, die der Sängerkor zum Vortrag brachte und die stürmischen Beifall fanden. Wie eng verbunden der deutsche Turnersport ist, zeigte sich auch bei dem Regimentsabend, indem die aktive Turnerschaft unter Leitung des Turnlehrers Arum durch herrliche Vorführungen den Abend verlebte. Turnen am Red, Leitergruppen, die Leichte Gruppe mit deutschen Wappen und Nadeln, sowie Rhythmusgruppen waren Vorführungen, die bei allen Feststellern in der höchsten Bewunderung hervorriefen. Herr Leichter trug einige humoristische Vorträge vor. Besondere Anerkennung muß der Regimentsmusik unter der persönlichen Leitung des Obermusikleiters Gottschalk gezollt werden, die durch ihre lebhaften, frischen Vorträge sehr zur Belebung des Regimentsabends beitrug. Eine im Laufe des Abends zum Besten der Jubiläumsspende veranstaltete Sammlung ergab einen recht ansehnlichen Betrag, so daß auf dem ersten Regimentsabend gewissermaßen der Grundstock für die Spende gelegt wurde.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Opern- und Operette.** Der „Oberbach“, Operette von Richard Leuberg, kommt morgen Samstag zur Aufführung. Sonntag nachmittag ist bei kleinen Breiten und in erster Rollenbesetzung die Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß vorzuführen, während am Sonntagabend als letzte Sonntagsspielung „Der Tanzmann“ von Walter Schütz aufgeführt wird. „Morgen ist Antolinchen“, in Vorbereitung befindet sich „Die Geisha“ von Sidney Jones, deren Erstaufführung am nächsten Mittwoch stattfinden soll. — **Spielplan vom 14. bis 20. Oktober:** Montag, den 14.: „Antolinchen“, Dienstag, den 15.: „Der Tanzmann“, Mittwoch, den 16.: „Die Geisha“, Donnerstag, den 17.: „Die Geisha“, Freitag, den 18.: „Antolinchen“, Samstag, den 19.: „Königliche Waise“, Sonntag, den 20., nachmittags: „Die lustige Witwe“, abends: „Die Geisha“.

— **Kurhaus.** In dem morgigen Abonnementsball im Kurhaus ist für das Parquet des Ballsaals für Damen Gesellschaftstische ohne Zutritt für Herren Frack oder Smoking vorzusehen. Galerie: Anzug beliebig.

— **Palais-Den-Oramola.** Vorträge veranstaltet wieder am 12., 13. und 14. Oktober das Musikhaus Dr. Schellberg. Morgen Sonntag nachmittag 5 Uhr ist der Opernabend mit den Sängern Maccioni, Geisse, Winkel, Schatz und Frida Schmel. Am Sonntagabend 11½ Uhr kann man das Spiel der großen Opernmeister D'Albert, Infante und Elm Rev beindrucken, während der Gesang noch durch Camilla eine weitere Abwechslung erfährt. Am Montag, abends 6 Uhr, wird das Programm hauptsächlich Klavier und Lieder enthalten.

— **Hoerster-Vorträge.** Friedrich Wilhelm Hoerster, der zurzeit an den interessanten Beratungen des Jugendgerichtshofes in Frankfurt teilnimmt und dort einen Vortrag hält, spricht heute und morgen in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule am Schloßplatz über die bereits benannte Thematik.

— **Vortrag Dr. Gertrud Bäumer.** Großes Interesse gibt sich für den nächsten Donnerstag in der „Auge Plao“ findenden Dr. Gertrud Bäumer-Vortrag kund. Es hat seinen besonderen Reiz, eine der bedeutendsten Führerinnen der Frauenbewegung, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, der 48 Verbände und 276 Einzelvereine, im ganzen 500 000 Mitglieder umfaßt, sprechen zu hören. Zahlreiche Schriften von Dr. G. Bäumer, philosophischen und sozialen Inhalts, lassen uns in ihr eine Frau von tiefer und geistiger Eigenart erkennen. Diese Frau ist der Beweis dafür, daß man eine feine, individuelle, geistige Kultur besitzen und pflegen und gleichzeitig mit glühender Hingabe und strengem Blickgefühl einer großen, sozialen Gemeinschaft dienen kann. Das Thema der Vorträge: „Die Stellung der Frau im Kampf um das Frauenstimmrecht“ ist so aktuell, daß alle denkenden Kreise, ob Frauen oder Anhänger des Frauenstimmrechts, auf die Ausführungen einer solchen beliebigen und geachteten Rednerin, die ihre Zuhörer zu fesseln und anzuregen vermag, mit Recht gespannt sind.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Ramsbach, 10. Oktober.** Nach einer Mitteilung der Königl. Oberförsterei Ramsbach sollen auch in diesem Jahre wieder Eicheln aus den Waldungen gesammelt werden. Für gut verlesene Eicheln werden 7 Pf. für das Pfund gezahlt. Auch hat die Oberförsterei bestimmt, daß für gut verlesene Bucheckern 15 Pf. für das Pfund bezahlt werden. Es ist erlaubt, zum Mähen und Schneiden der Äste Stangen zu verwenden. — Die Personenstandsaufnahme für die hiesige Gemeinde findet am 15. Oktober statt. Den Haushaltungsvorständen werden daher zu diesem Zwecke Hauslisten demnächst zugehen, welche in den einzelnen Spalten genau auszufüllen sind.

#### Nassauische Nachrichten.

— **It, Idstein i. L., 10. Oktober.** Die freibefreiten Berührungen von Leistungserbräuchen der Mainkraftwerke wollen trotz aller Sicherheitsmaßregeln kein Ende nehmen. So sind in den letzten Nächten die Drähte bei Wilschhausen zweimal durchschnitten, so daß der Strom stundenlang unterbrochen war. — Zur großen Freude aller hiesigen Stammtischgäste unserer Stadt hat der Magistrat im Einverständnis mit dem Landratsamt für Idstein die Polizeistunde vollständig aufgehoben.

#### Aus der Umgebung.

— **Darmstadt, 10. Oktober.** Der in Darmstadt durch die Stadt veranlassete Fleischverkauf im städtischen Schlachthof wird verhältnismäßig wenig benutzt, da der Verkaufspreis von 82 Pf. für das Pfund Rindfleisch immer noch hoch genug ist, um die wirklich armen Familien davon abzuhalten. Hauptursache sind es schon mittlere und bessere Familien, welche sich vorläufig das Opfer der Stadt zumute machen. Demnächst soll eine zweite Verkaufsstelle in der Stadt errichtet werden.

#### Gerichtliches.

##### Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

— **Leipzig, 10. Oktober.** In dem Nordprozeß gegen die Eheleute Rüdiger Albert Barth, die der Ermordung des Bruders der Ehefrau Barth angeklagt waren, wurde die Frau zum Tode verurteilt, der Ehemann dagegen freigesprochen.

— **Spionage, Leipzig, 10. Oktober.** Im Spionageprozeß Nagelmann wurde heute nachmittag 4½ Uhr vom Reichsgericht das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen verübten Verrats militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Vier Monate Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht.

— **Ein Rattenmörder zum Tode verurteilt.** Meserich, 11. Oktober. Der 18½ Jahre alte Malergeselle Joseph Devald aus Bräy, der in der Nacht zum 1. Juli seine schlafende Mutter in bestialischer Weise durch 19 Wundstöße ermordet und 1900 M. geraubt hatte, wurde gestern vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

#### Sport.

— **Fußball.** Am kommenden Sonntag wird die Spielkarte 1. Mannschaft des Sportvereins Höchst der Wiesbadener „Germania“-Mannschaft gegenübersteht. Das Spiel findet auf dem Platz des Fußballvereins an der Waldstraße (Villa Grimberghe) statt und beginnt um 3 Uhr. Hieran schließt sich ein Spiel der 2. Mannschaft gegen die 3. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden.

— **Der Viehbrüder Ruderverein 1900** begeht sein diesjähriges Abbrudern am kommenden Samstag durch gefälliges Beisammensein mit Tanz im „Hotel Kaiserhof“. Am Sonntagvormittag findet das Abbrudern mit Ruffahrt der Boote und Wettfahrten vor dem Bootshaus des Vereins statt. Der Verein hat die Anschaffung einer Rudermaschine beschlossen, auf der die Mannschaften auch während des Winters ausgebildet werden.

— **Das Championat der Herrenreiter** verspricht in den letzten Tagen der Saison noch einen sehr scharfen Kampf zwischen Lt. Frehn, v. Berchem und Lt. v. Egan-Krieger zu bringen. Nach dem letzten Karlsdorfer Renntag steht Lt. Frehn v. Berchem mit 49 Siegen zwar an der Spitze, doch folgt ihm sein hartnäckiger Widersacher nur mit einem Schrittschritt weniger dicht auf den Fersen. Von unseren anderen erfolgreichen Herrenreitern, wie Lt. v. Mohner, Lt. Graf Gold, Dr. v. Niese, Lt. v. Willeben und Herrn Burgold, kommt keiner für das Championat selbst mehr in Betracht.

— **Der Preis des Wintersfavoriten** in Köln, dessen Sieger seinem Namen entsprechend den Wintersfavoriten für das nächstjährige deutsche Derby bringen soll, wird nur von einem Quartett bestritten werden, doch repräsentieren diese vier Pferde mit das Beste, was unsere Ställe beherbergen. Größt teils ist in dem 50 000-M. Reinen auf Lauder, der Weinbergische Stall auf Empedador unter dem Stalljockey Rog und auf Jabella unter Janel und endlich der Oppenheimische Stall auf Esarbas, der sich in der Arbeit allen seinen Stallgefehrten überlegen zeigte, im Rennen aber leider nicht sein Bestes hergibt. Da die Distanz des Rennens über 1600 Meter führt, so muß der Sieger über großes Stetvermögen verfügen. Dieses hat besonders schon Lauder bewiesen, als er in einem Morast verwandelten Badener Geläuf das Zukunftsrennen gewann.

— **Der Rat um die Weltmeisterschaft für Berufsreiter** zwischen dem Weltmeister und englischen Meister Ernest Barry und dem kanadischen und amerikanischen Meister









# Brikets in



und mit  Bleiplombe verschlossenen Säcken liefert

**Ludw. Jung, Bismarckring 32, I. Tel. 959.**

**Preis: Mk. 1.10 je Zentner, bzw. Ubik-Kasten.**



**Ab 15. Oktober Mk. 1.15.**



## Gesellschafts-Kleidung

fertig am Lager vorrätig in feinsten Ausführung u. hervorragend schöner Passform.



|                |                                          |
|----------------|------------------------------------------|
| Smoking-Anzüge | Mk. 49 <sup>50</sup> , 55, 65, 75 bis 98 |
| Gehrock-Anzüge | Mk. 39, 45, 55, 65 bis 98                |
| Frack-Anzüge   | Mk. 54, 67, 72, 85 bis 98                |

Reichhaltige Auswahl in  
Smoking-Anzügen für junge Herren.

## Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

## Lehnende techn. Arbeiten

als Nebenbeschäftigung für Ingenieure oder guten Maschinen-Konstrukteure öfters zu vergeben. Spätere Einstellung nicht ausgeschlossen. Best. Offerten mit Angabe der jetzigen Tätigkeit unter E. 438 an den Tagbl.-Verlag.

## Stauend billig Wild!



Junger Hirsch z. Braten . . . à Pfd. —.80 bis 1.— Mk.  
Feister Rehbraten . . . . . à Pfd. 1.20 bis 1.50 Mk.  
Schwerste Hasenbraten . . . . . à St. 3.50 Mk.  
Schwerste Kochtauben . . . . . à St. 50 bis 70 Pf.  
Gänse, Enten, Fasanen sehr billig.  
Fortwährend frische Hasen-, Reh- u. Hirschragout billigst

Teleph. 4482. **J. Eringer, Jahnstr. 22.**

## Kameelhaar-Decken



Wolldecken  
Daunendecken  
Steppdecken  
Jacq.-Decken

von **5<sup>50</sup>** Mk. an.

**Ad. Lange,**

Langgasse 23. 1460

Reiner u. billiger Ersatz für  
Stahlpläne u. Serpentin ist nur

## Parketfluid

(Marke Roebuck),  
vielfach erprobt und gelobt. Nur  
Drogerie Roebuck, Lammstrasse 25.  
Telephon 2007. 1460

Moderne

## Herren- u. Damen- Konfektion

Kostüme, Mäntel, Paletots,  
Herren-Paletots, Ulsters,  
Jünglings- und Knaben-  
Konfektion.

Große Auswahl. —  
— Billige Preise.

## Möbel

Betten — Polsterwaren.  
Kompl. Ausstattungen.  
Teppiche — Dekorationen.

Freie Lieferung auch  
— nach auswärts. —

**Günstigste  
Zahlungsbedingungen**

**S. Buchdahl,**

Wiesbaden,  
4 Bärenstrasse 4.

Bei jeder Bitterung macht

## Albion

die Hände blendend weiß.

Echt in Apotheker Blum's Drogerie,  
Grosse Burgstrasse 6.



Einheitspreis . . . M. 12<sup>50</sup>  
Luxusausführung M. 16<sup>50</sup>

**Salamanderstiefel**  
betriedigen  
in jeder Hinsicht  
Fordern Sie Musterbuch

# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung  
**Wiesbaden:**  
Langgasse 2.

Spezialität:



**Casseler Rippensteak**

sehr mild und zart. 1894, 1904, 1910, 1912

**Conrad Heiter,**

Telephon 542. Rheinstraße 77.



# Geolin

putzt am besten alle Metalle

|                                       |                    |
|---------------------------------------|--------------------|
| Prima Rindfleisch . . . . .           | das Pfund Mk. 0.80 |
| Prima Gackelfisch . . . . .           | das Pfund Mk. 0.80 |
| Prima Kalbfleisch . . . . .           | das Pfund Mk. 0.80 |
| Prima Rostbeef ohne Beilage . . . . . | das Pfund Mk. 1.20 |
| Prima Renden im Ganzen . . . . .      | das Pfund Mk. 1.20 |

**Ludwig Strauss,**

6 Herderstraße 6. Telephon 1816. 6 Herderstraße 6.



## Ulster

### Paletots Raglans

Ratinée-, Flausch-, Homespun- und Tweed-Stoffe.

Diese Abteilung meines Spezial-Hauses ist nunmehr mit allen Neuheiten in überreicher Auswahl ausgestattet und vereinigen eine Zusammenstellung hervorragend schöner Modelle erster deutscher Fabrikate zu einem interessanten Gesamtbild der Herrenmode.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Meine Preislagen

Mk. 27.- 30.- 33.- 36.- 39.- 42.- 45.- 48.-

Ersatz für Massarbeit

Mk. 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- 70.- 75.- 80.-

Besondere Spezialität:  
**Kleidung**  
für korpulente und schlanke Herren.

# Ernst Neuser

Fernruf 274

WIESBADEN Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.  
Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung. K 3

# Rotti-



**Suppen-Würfel**  
à 10 Pf. und 15 Pf.

**Bouillon-Würfel**  
à 5 Pf., 5 Stück 20 Pf.



**Saucen-Würfel**

**Suppen-Würze**

in Qualität unübertroffen!

Achten Sie daher auf den Namen „Rotti“!

Vertreter: Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 47. — Telephon 4303.

Empfehle täglich frisch: 1445  
Frankfurter Würstchen per Paar 34 Pf.  
Wiener Würstchen . . . per Paar 17 Pf.  
Snackwürstchen . . . per Stüd 12 Pf.  
**Conrad Heiter,**  
Rheinstraße 77. — Telephon 542.

## Wohnungs-Einrichtungen

von 500 bis 8000 Mark  
liefert in bekannt guter Qualität

**Möbel-Fabrik**

**Weyershäuser & Rübsamen**

17 Luisenstrasse 17

neben der Reichsbank.

Grösstes bürgerliches Lager am Platze.

Fernsprecher 1993.

Fernsprecher 1993.

# Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische  
**Spar-Dauerbrenner**  
mit  
Original-Sicherheits-Regulator.  
Regulierbar von Grad zu Grad und luft-  
erzeugend. Gasausstreuung und  
Explosionen ausgeschlossen.  
Unerreicht in Konstruktion  
und Solidität.

**M. Frorath Nachf.,**  
Kirchgasse 24.

## Winterkartoffel.

In Industrie u. Magnum bonum pro 100 Pfd. 2.50, reelles Gewicht.  
bei größerer Abnahme billiger. Knapp's Kartoffelhandlung, Bahnstr. 42  
und Schwalbacher Strasse 29. Telephon 3129.

## Brant-Kränze

in Grün, Silber, Goldwurde, Blüten-  
Kestchen, Iste für Toiletten, in gr. Aus-  
wahl billig

**B. von Santen,**  
Ausschmückungs-Geschäft,  
12 Mauritiusstraße 12.



Telephon 3955.

**Schuhhaus**  
**ERNST,**  
23 Marktstr. 23,  
Ecke Metzgergasse.

Merken Sie sich Namen u. Adresse,  
dann werden Sie immer wissen, wo  
Sie gute und passende Stiefel be-  
kommen.

Reizende Neuheiten der Herbst-  
Saison.

**Damen-Stiefel u. -Schuhe**  
Mk. 12.50, 16.50, 8.50,  
7.50, 6.50, 5.50.

**Herren-Stiefel u. -Schuhe**  
Mk. 12.50, 16.50, 8.50, 7.50,  
Knaben- und Mädchen-

Stiefel äußerst billig.  
Grösste Auswahl in 1621

**Winterschuhen u. -Stiefel.**  
Die berühmten Dr. Diehl Gesund-

heitstiefel besonders empfohlen.  
Nur Marktstrasse 23.

## Tapeten!!!

modernste Muster, läuft man nirgends  
billiger als

**Rheinstr. 66 (Altefeste).**  
Teleph. 2914. **A. Scharing.**

# Modefrisier-Abend

**Sonntag, den 13. Oktober 1912,**  
abends 8 Uhr, „Wartburg“, Schwalbacher Str.  
des Vereins selbständiger Perückenmacher, Damen-  
Theaterfriseur und des Damenfriseur- u. Perückenmacher-  
Gehilfen-Vereins.

## Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. Oktober 1912,  
abends 8 Uhr im grossen Saale:

### Einmaliger Vortrag

in deutscher Sprache gehalten von

**Amundsen**

„Meine Reise zum Südpol“

mit Lichtbildern und kinematographischen  
Vorführungen nach Original-Aufnahmen.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk.,  
Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21. bis  
20. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2.50 Mk.,  
Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie  
Rückseite 2 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen  
ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 250

Städtische Kurverwaltung.

## Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879.

Samstag, 12. Okt. 1912, abends 9 Uhr, im Vereinshaus

### Monats-Versammlung.

Der Vorstand. F 406

## Restaurant „Zum Tannus“ Bahn i. Es.

Meinen werten Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich die Gast-  
wirtschaft meines Vaters übernommen habe u. bitte um geneigten Zuspruch.

Sonntag, den 13. Oktober:

## Kirchweihfest

unter Mitwirkung der

Militärkapelle des 6. Dragoner-Regiments aus Mainz.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Hermann Ohlemacher. 1070

Feinste Frankfurter Würstchen Paar 27 Pf.  
Pr. Zervelat- und Salamivurst Pfd. 149 Pf.  
Defilates-Sauerbrant Pfd. 7 Pf., 3 Pfd. 20 Pf.  
Pr. neue holl. Vollheringe St. 6 Pf., 10 St. 57 Pf.  
Pr. „große Rollmöpse“ 7 „ 10 „ 67 Pf.  
Pr. große Kleier Bündel „ 7 „ 3 „ 20 Pf.  
Schöne große Handtase „ 5 „ 10 „ 48 Pf.  
Beste Industrie-Speisefarbstoffe 3tr. Mt. 2.50,  
Kumpi 21 Pf. zu haben in den

## Kölner Konsumgeschäften.

## Restaurant „Gambrinus“

Marktstraße 20. Telefon 6299.

Morgen

Samstag:

### Mehlsuppe,

wozu kühl. einladet

Heinrich Jahn.

## Wiesbadener Zweigverein der Intern. Aboli. Föderation. Verein zur Hebung der Sittlichkeit.

Montag, den 14. Oktober 1912, abends 8 1/4 Uhr,  
im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstrasse:

## Öffentlicher Vortrag.

Herr Senatspräsident **Schmölder** aus Hamm:

„Rechtsgeschichtliches, Kritisches und Vorschläge  
zur Lösung der Prostitutionsfrage“.

Freier Eintritt auch für Nichtmitglieder. — Diskussion.

Der Vorstand.

Süßer

## Apfelmoss,

alkoholfrei, täglich frisch.

Obstweinfelerei

## F. Henrich,

Blücherstr. Telefon

24. 1914.

Darüber hinaus von Kellerobst.

La Speierling im Aufstich.

Guten bürgerl. Mittagstisch  
empfiehlt

Hotel-Restaur. Erbprinz,  
Mauritiusplatz.

**Zum Tannus,**  
Lahnstraße 22.

Samstag:  
**Mehlsuppe.**  
Es ladet freundlichst ein  
H. Wirth.

NB. Sonntag, den  
13. Oktober:  
Großes  
Gänsekegeln.  
wozu kühl. einladet der  
Festklub Gut Goll.  
Anfang 10 Uhr vorm.

## Restaurant

„Zur Börse“,

Mauritiusstraße 8.  
Samstag, 12. Okt.:  
**Mehlsuppe**

wozu freundlichst einladet  
F. Dietrich.

Gasth. Zum Niederwald.

Morgen Samstag:  
**Mehlsuppe.**

Es ladet freundl. ein Georg Volz.

Saalbau u. Restaurant  
Turngesellschaft,  
Schwalbacher Straße 5.

Samstag und Sonntag:  
**Schlachtfest.**

wozu freundlichst einladet  
Adolf Friederich.

„Rheingauer Hof“,  
Diebrich a. Rh.

Morgen Samstag:  
**Schlachtfest.**

Es ladet freundlichst ein  
Friedrich Stoll.

Nach 4jähriger Tätigkeit als Assistent von Prof. H. Oppenheim  
in Berlin habe ich mich hier als

## Spezialarzt für Nervenkrankheiten

niedergelassen.

**Dr. med. Wilhelm Hertz,**

Wilhelmstrasse 30.

Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 5—6, Sonntags 10—11.

Ich habe mich in Wiesbaden als

## Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Bureau habe ich mit dem des Herrn Rechts-  
anwalts und Notars **Justizrat Halbe** vereinigt.

Luisenplatz 3.

**Kaschau,**  
Rechtsanwalt.

**20000 M.**  
**5000 M. 2000 M. etc.**

kann jeder gewinnen, der ein od. mehrere Glückslote der

**II. Wohltätigkeits-Lotterie**

kauft. Ziehung bestimmt am 15. u. 16. Oktober

Lose nur 1.- M. 5 Lose 5.- M. Porto u. Liste 30 Pfg.

empfehlen und versenden: General-Vertrieb

Friedrich Rinkenbrink, Köln Rh. Otto Reinhold, Sagen I. W.

Schildergasse 30 • Fernspr. A 2348. Kölnerstraße 29 • Fernspr. 1113.

sowie auch sämtliche Lose-Verkaufsstellen.

Die besten Haare.

Die feinsten Haararbeiten.

Die neuesten Frisuren.

Die billigsten Preise.

Verwendung von China- u. Export-Haaren  
nur auf besondere Verabredung.

Ältestes u. reelles Damenfriseur- u.  
Perücken-Geschäft hier am Platze.

**W. Sulzbach, Koffiseur,**  
Bärenstrasse 4.



Eltviller Str. 7.

Eltviller Str. 7.

## Wildpret, Geflügel.

Empfehle: schwere Gansbraten à 3.20, Gansrücken 2.—, Gans-  
ragout à 3 Pf. 60 Bfg., sowie schwere Kanten à 2.50 bis 3.—, Suppen-  
hühner à 1.80 bis 2.— B 23628

**Oskar Mehnert,**

7 Eltviller Straße 7.

7 Eltviller Straße 7.

## Morgen Samstag Großes Schlachtfest.



## Hotel-Restaurant Mehler

Mühlengasse 7.

# Kaufen Sie Ihre Winterkartoffeln bei Alexi!

Ze-tner Mk. 2.25 bis Mk. 4.25 frei Keller. Sämtliche Sorten in erstklassiger Qualität. Flotte und aufmerksame Bedienung. — Reelles Gewicht. 10 Sorten am Lager. Verlangen Sie Proben und Preisliste bei Ferd. Alexi, Michelsberg 9. Telefon 652.

## Amstische Anzeigen

Am 5. November 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenflügel, Mittelbau und Hinterhaus, Hallgarterstraße Nr. 6, hier, 10 ar 25 qm, 193,000 Mark wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 7. Oktober 1912.  
Amtsgericht 9.

Am 5. November 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum und Veranda, Jägerstraße Nr. 7 in Viebrich, 3 a 50 qm, 193,000 Mark wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 7. Oktober 1912.  
Königliches Amtsgericht.  
Abt. 9. F 270

In unser Handels-Register A, Nr. 803, wurde heute bei der Firma Wiesbadener Brotfabrik, Christian Rüdiger, mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen: Das Geschäft ist an den Brotfabrikanten Georg Pfeiffer zu Wiesbaden veräußert. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Tausch des Geschäfts durch Georg Pfeiffer ausgeführt.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1912.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 475, wurde heute bei der Firma Guido Seidler, vorm. Hofmannsche Buchdruckerei, mit dem Sitz in Wiesbaden a. H. eingetragen: Dem Redakteur Paul Vorhoff in Wiesbaden und dem Betriebsleiter Wilhelm Holzner ist daselbst ein Einzel-Prokura erteilt.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1912.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 251, wurde heute eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: Wiesbadener Inbala-Loren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Vertrieb von Inbala-Loren. Das Stammkapital beträgt 30.000 Mark. Geschäftsführer sind: 1. Kaufmann Karl Blümel zu Wiesbaden, 2. Reg.-Ratemeister und Patentanwalt Georg Seifert zu Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Oktober 1912 errichtet. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1912.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

## Bekanntmachung.

Sonntag, den 12. Oktober, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heleneustraße 6, hier: 1 Pianino, 1 Sekretär, 1 Bücher-Schrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Plüschgarnitur, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Korbentisch, 1 Regulator u. 1 Teelisch. Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Vorzahlung. B 20645. Sondborfer, Gerichtsvollzieher, Schwanhorststraße 7.

## Grubenholz-Verkauf.

Die Stadt Langenschwalbach verkauft öffentlich meistbietend pro Festmeter vor dem Einschlag am 31. Oktober 1912, vormitt. 11 Uhr, auf dem Rathaus:

Das im kommenden Wirtschaftsjahr 1912/13 zur Fällung gelangende Eichen-, Kiefern- und Buchenholz mit einer Gesamtmenge von etwa 840 fm, darunter ca. 80 fm Starkstämme.

Bedingungen und Losliste liegen vom 10. Oktober ab auf der Bürgermeisterei und bei dem Förster Müller in Langenschwalbach, welcher auch den Interessenten die Schläge vorzeigt, aus.

Durchschnittliche Entfernung bis Wohnhof Langenschwalbach 4,5 km. Bürgermeisterei Langenschwalbach. F 209

## Für Sonntag empfehle:

Die schönsten Rinder-Bratenstücke aus der Keule, auch für Saucenbraten, per Pfund zu Mk. 0.80  
dito Rindfleisch zum Kochen, alle Stücke per Pfund zu Mk. 0.80  
Rindfleisch ohne Knochen, per Pfund zu Mk. 1.20  
dito mit Knochen, per Pfund zu Mk. 0.90  
Renden (Fillet) ohne Knochen und ohne Fett, per Pfund zu Mk. 1.40  
Rindfleisch zum Braten, per Pfund zu Mk. 0.90  
Rindfleisch zu Ragout, per Pfund zu Mk. 0.80  
In Sammelfleisch große Auswahl, je nach Stücken, von Mk. 0.70 per Pfund bis Mk. 1.00  
Sammelfleisch wird stets frisch mittels elektrischen Betriebs hergestellt, per Pfund zu Mk. 0.90  
Pikante Rindswurstchen, per Stück Mk. 0.20

## Mekgerei Julius Baum,

Wellrichstraße u. Schwalbacher Straße, Ecke.

Von jetzt ab täglich eintreffend:

## Frische Frankfurter Würstchen

alte, Qualität

1588

das Stück zu 20 und 24 Pf.

Delikatessenhaus

Telephon J. C. Keiper, Kirchgasse Nr. 114. Nr. 68.

## Solide Vertretung.

Für den Generalvertrieb unserer enorm praktischen und leicht veräußlichen Warenartikel (patent. und gesch.) suchen wir möglichst für sofort eine ehrenwerte

## Persönlichkeit.

Branchenkenntnis, sowie persönliche Akquisitionstätigkeit nicht erforderlich. Nur seriöse, geldbewusste und gut situierte Herren (auch Offiziere und Beamte a. D.) belieben ausführliche Offerten unter L. U. 1435 an Haasen-tein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., einzureichen.

## Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition Hch. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

## Waldhasen

und Hasenragout.

C. u. A. Schneider, Marktplatz 5. — Telefon 2388.

## Umsonst bleibt Umsonst!

Jetzt Heleneustraße Nr. 3 an der Reichstraße.

Offiziere: Hasen, Suppenhühner, junge Tauben usw. usw. sehr billig.

Hch. Umsonst, Helenestr. 3. Tel. 3749.

Ch. Winterobst, nebst Fallodol (Apfel und Birnen) von 3. u. 6 Pf. p. Pfd. an verkaufen. Zimmermannstraße 8, Vorderb. 1. Et.

## Für ein größeres, altrenommiertes, feineres Restaurant

in bester Lage Wiesbadens wird ein Pächter unter günstigen Bedingungen gesucht. In Betracht kommen nur nachweislich tüchtige Herren, welche eine gute Küche zu führen verstehen und über 6—8000 Mk. verfügen. Gest. Anerbieten unter S. 440 an den Tagblatt-Verlag.



Alle Reparaturen an Metallwaren macht billig Schott, Göttenstraße 7. Telefon 4491.

Matthias - Selbstanstalt  
1/2 Jahr Mk. 8.— 1 Heft zum 1/2 " 4.50 bei Abgabe 1 " 6.— Tausch.  
Stöppler, Adolfstr. 5.

## Freibühnen Kindergarten

Vertrauenssache 14 sucht sofort 14-jähriges, kinderliebendes Mädchen gegen Vergütung zur Hilfe. Näheres daselbst.

## Blusen-Kleider

für Brautmode und Gesellschaft in eleganter, solider Ausführung empfiehlt für kurze, ganz kurze Zeit zum günstigen Einkauf. Nie wiederkehrende Gelegenheit! Kein Laden! Sra. Gasse 36, 1. Et.

## Fleisch-Abschlag!

Jedes Pfund Rindfleisch . . 70 Pf.  
Kalbfleisch Pfund . . 50 bis 55 Pf.  
Wiesbadener Metzger, 18 Heleneustraße 18.

## Dänisch Rindfleisch

per Pfund 75 Pf. beim Abtrag, am Bahnhof, Ecke Rosenthalstraße und Römerberg 2. B 20642

## 3 billige Ausnahmetage!!!

Jedes Pfd. Rindf. a. R. nur 64 Pf.  
Jedes Pfd. Rindf. a. R. nur 70 Pf.  
Hühner, Renden u. Rindfleisch o. Rindf. 90 Pf. bis 1 Mk.  
Schweinebraten Pfd. 90 Pf.  
Kalbfleisch Pfd. 70 u. 75 Pf.  
Sammelfleisch Pfd. 70 Pf.  
Metzwurst u. Fleischw. Pfd. 80 Pf.

## Hirsch essen voran!

24 Heleneustraße 24.

## Butter! Eier! Käse!

Gieseler per Et. 6 1/2, 7 1/2, 8 Pf.  
In Bantische Landeier p. Et. 8 1/2 Pf.  
In feine Trichter per Et. 10 Pf.  
H. Sahnebutter p. Pfd. 1.45, 1.40 sowie alle Sorten Käse sehr frisch.

## Franz Bender jr.,

Eier- und Buttergroßhandlung, 31 Walramstraße 31. Telefon 3968.

Schöne Kochbirnen Pfd. 5 Pf. an verk. Kellerstraße 12, 2. recht.

Wiesbadener, 10 Pfd. 30 Pf. Adreiner Straße 11.

Bieren 5, 8, 12 Pf., Apfel 10 Pf. Geobrenstraße 9, Pfd. 1 Et.

Zwetschen, noch einmal 50 Str. eingetroffen. billig! B 20642 C. Werner, Dohrimer Str. 31.

Zwetschen, wurmfrei, 10 Pfd. 1 Mk., bide. Rode u. Patberg, bieren 10 Pfd. 35—50 Pf., Gbieren 10 Pfd. 50 Pf. Adlerstraße 68, S. 1.



Gemittlungen jeder Art, unaufrichtig, durchgeführte Beobachtungen u. Reisebegleitung auf allen Plätzen der Welt. Verkauf von Schmuckmaterial für Prozesse besonders in Ehe- und Alimentationsfällen.

Auskünfte: Vor der Heirat ganz ausführliche Berichterstattung.

Erfolgreiche Tätigkeit auf allen Gebieten, worüber für Referenzen.

Welt-Detektivbüro und Privat-Ankündiger

„Kosmos“

Ruisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr. Tel. 4180. Tel. 4180.

## Für Liebhaber. Göttinger.

Wanderlust, Mandarinen, Mantel, gelb, b. zu verk. Off. unter u. 438 an den Tagblatt-Verlag.

## Eleg. eingel. altertüm. Büfett,

u. Schrank, Leuchte (Mantel), zu verkaufen Bahnhofstraße 8, 1. Et.

## Warnung!

Niemand merke alle, auch teure, Geschenke weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. : Wiesbadener, 15, Rosenfeld.

Nh. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

## Jeder soll den wahren Wert alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk. Zahle auch solche, die in Ausland gefast sind, zu hohen Preisen an L. Grosshut, Wiesbadener, 27. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

## A. Geizhals, Wiesbadener, 25,

zahle immer noch die besten Preise für alte Zahngebisse.

## Königliches Theater.

Ein Viertel 1. Rang, 13, Ab. 8. 1/2, zwei Viertel Parterre, 73/74, Ab. 8. 1/2, zwei Viertel Mittelgalerie, Ab. 8. 1/2, abzugeben.

## Reisebureau

Born & Schottenfels, Hotel Dailan. Telefon 680.

## Königl. Theater.

Abonnement D. 1. Parterre, 2. neben- einander liegende Plätze, 2. Reihe, Mitte, u. 1. Platz, 4. Reihe, Mitte, und wegen Trauerfall abzugeben. Helenestraße 23, 1.

## 6 Mk. Belohnung.

Verloren im Kessal Damen-Geldtasche mit Portemonnaie, Fingerring usw. Abzugeben „Zum goldenen Kreuz“.

## Box-Terrier.

a. den Namen Glad Hr., links Kopf, feine schwarz, entlaufen. Näheres Bahnhofstraße 61, Wiesbadener.

Der bunzl. Herr u. Samtagsabend, Kirchstraße, hinter Ring-Gasse, wird von der Dame nachmals im Nachhinein gegeben. Wer Mittwoch, 147 Uhr, bringt, wird belohnt.



# Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 19.

Telephon 3010.

## Schul-Stiefel

in feinen Lederarten, allermodernste Formen, außerordentlich preiswert infolge besonderer Gelegenheit.

**Rindbox Oesen- u. Hakenstiefel,**

sauber ausgeführt, bewährt im Tragen.

Hauschuhe, Leder mit genähtem Boden, alle Damengrößen . . . . . 2.00

Tuchhauschuhe mit Ledersohle, alle Damengrößen . . . . . 1.00

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstr. **Schuhkonsum, 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstr.**



# Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme  
Schwarze Kleider  
Schwarze Blusen  
Schwarze Kostüm Röcke  
als Spezialität der Firma  
stets in grosser Vielseitigkeit  
am Lager



## S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

## Zur Kranken- und Kinderpflege:

Biomalz, Bioritin, Bionon, Somatose, Haematogen, Sanatogen, Tropon, Lectagol, Hygeama, Malzextrakt, Pepsiwein, Liebig's Fleischextrakt, Mineralwasser, Eichel-Kakao.

Kakao Houten und lose ausgewogen von 120 Mk. per 1/2 Kilo an.

**Hafer-Mähr-Kakao,**

vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 kg Mk. 1.20.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser, frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Fernsprecher 717.

**Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.**

Chr. Tauber Nachf., Inh. R. Petermann.

Kindermehl von Kufke, Nestle, Muller, Mellin und Theinhard, Knorr's Hafer- u. Reismehl, Opels Nährweiback, Quaker Oats, Kondensierte und Vegetabile Milch, Soxhlet Nähr- und Milchezucker.

**Milchzucker,**

chem. rein, per 1/2 Kilo Mk. 1.20.

**Kinderseife,**

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. St. 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

**Soxhlet-Apparate**

und sämtliche Zubehörteile.

Milchflaschen, Gummisauger, Spielzeughülle, Zahnringe, Beisetzungen, Veilchenwurzeln, Badeschwämme, Kinderzahnbürsten, Ohrenschwämme

**Wasserdichte Bettelagen,**

Gummi-Windelböschchen, Bruchbänder, Klistierspritzen, Nabelpflaster, Heftpflaster, Badesalze, Bade-Thermometer, Kinderpulver, Byrollin, Kindercreme, Wundwatte.

# Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.

## Risin-Salbe

Idealstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen.

Wiesbaden

Tannus-Apothek

Fernruf 106 u. 2361.

## Kranzspenden.

Wie müßt ihr gegen Kränze reden,  
Die man den lieben Toten weilt,  
Als gäb' es nur für All' und Jeden,  
Nichts als die kühle Nützlichkeit.  
Wir handeln nicht, wie ihr geboten,  
Die alte Sitte soll bestehen,  
Wir wollen unsere lieben Toten,  
Wie vordem, unter Blumen sehn.

## Zuschneide-Kursus.

Am 15. Oktober beginne ich mit einem Zuschneide-Kursus, verb. mit Selbstanfertigung der eigenen Garderobe, Gründlich. Unterricht nach leichtf. Methode. — Prima Empfehlungen. — Eintritt täglich.

**Maria Schwarz,**  
akademisch gebild. Zuschneiderin,  
Borchstrasse 21.

Gute Koch- u. Latwergebirnen zu 4 u. 5 Pf., gepfl. Bienenbrenn. 7 Pf., Raupf., Schwabacher Straße 41.



**Fleischhack-**  
**maschinen**

bestes Fabrikat v. Mk. 3.50 an.  
**Frz. Flössner**  
Weingstr. 6.

**Älteste Zuschneide-Lehranstalt**

a. Platz v. Joh. Stein, Kirchgasse 17, 2.  
Montag, den 9. ds., beginnen neue Kurse im Nähen u. Zuschneiden v. fämil. Damen u. Kindergarderobe, Pflöcke. Borzucht. prakt. Unterricht. Gründl. Ausbildung für Beruf u. Hausbedarf. Tägl. Schülerinnen-Aufnahme. Berl. v. Schnittmännern u. Näh. Büten, jede Form u. Nr., besonders Maßbüten.

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 9 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, liebe Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

**Frau Charlotte Wagner,**  
geb. Müller,

im 41. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

**Carl Wagner,**

Buchhalter am Borchstr.-Berein.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1912.

Die Trauerfeier und Einäscherung finden am Samstag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

**Restaurateur Theodor Schleim,**

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Elise Schleim, geb. Menges.**

Wiesbaden, Blücherstrasse 6, den 11. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. M., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Platter Straße nach dem Nordfriedhof statt.

Gestern abend verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante,

# Fräulein Henriette Stein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Lina Maass, Wwe., geb. Stein.**

**Dora Hess, Wwe., geb. Stein.**

**Clothilde Ganz, Wwe., geb. Stein.**

**Aebe Stein und Frau.**

Wiesbaden (Webergasse 3), den 11. Oktober 1912.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 14. cr., 2 Uhr nachmittags, im Krematorium zu Mainz statt. —  
Blumenspenden dankend verboten.

**Wiesbadener**  
**Bestattungs-**  
**Institut**

**Gebr. Neugebauer,**  
Dampf-Schreinerz.

Gegr. 1856.

Telefon 411. 1607

**Sargmagazin**

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von  
Ueberführungen von und nach  
auswärts mit eigenen Leichen-  
wagen.